Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Nr. 1268, Kaden & Comp.

Organ für das werktätige ...

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft ...

Bei Eintritt von Störungen irgendwelcher Art, sei es durch oder ohne Verschulden höherer Gewalten, hat der Bezieher der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreis: Monatlich mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Leben, Wissen und Kunst" sowie der illustrierten Wochenendbeilage „Der Sonntag" monatlich 2.40 M. einschl. 45 Pf. Bringerlohn. Ohne „Sonntag" 2 M. einschl. 35 Pf. Bringerlohn. Postbezug nur „Sonntag" 1.35 M. zuzüglich Post- und Zustellungsgebühren.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25 261 u. 12 707. Geschäftszeit vom früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Anzeigenpreise: Die 30 mm breite Nonpareillezeile 35 Pf., die 70 mm breite Reklamezeile 2 M., für auswärts 40 Pf. u. 2.50 M., abzüglich Preissenkung laut Tarif. Familienanzeigen, Stellen- u. Mietgesuche 20 Pf. netto. Für Briefniederleg. 10 Pf. Einzelnr. 10 Pf.

Nr. 194 | Dresden, Freitag, den 19. August 1932 | 43. Jahrgang

Stratosphärenflug geglückt Seite 8

SA. wollte putschen

SA. forderte vom Stahlhelm Waffen und Putschbeteiligung – Reichsregierung duldet die Putscharmee noch immer! – Und der Oberreichsanwalt schweigt dazu!

Papens Optimismus

Von Paul Löbe, Präsident des Reichstags

Während weite Kreise Deutschlands der Meinung sind, Reichskanzler Papen habe sich mit anerkennenswerter Fertigkeit in eine sichere Sackgasse hineinmanövriert, tönt uns aus dem Munde des Kabinettchefs die fröhliche Versicherung entgegen: Wir werden noch lange im Amte sein!

Angesichts dieser vollendeten Harmonie muß sich der erstaunte Mitbürger die Frage vorlegen: Sind die neuen Minister blinden Auges in diese Situation hineingesteuert? Ich glaube nicht.

Als ich nach der plötzlichen Entlassung Brünings an dieser Stelle die Grundlosigkeit dieses Regierungswechsels zur Sprache brachte und dabei die Frage aufwarf, auf wen sich das neue Kabinett im Parlament stützen wolle, erfolgte der sofortige Hinweis, daß man diese Unterstützung von den Nationalsozialisten erhalte. Auf meinen Einwand, daß diese Partei doch selbst die Macht wolle und nicht gewillt sei, andere Regierungen zu dulden oder zu unterstützen, erhielt ich die bündige Antwort: Das ist jetzt anders geworden, wir haben die Zusicherung dieser Unterstützung erhalten. Gegenüber diesen bestimmten Erklärungen mußte ich trotz allen inneren Widerstandes kapitulieren, und ich verstehe heute mehr als je die Enttäuschung und Entrüstung der Bevölkerung und des Reichspräsidenten über die Täuschung, will nicht sagen, Wortbruch, aber über die Täuschung, der sie zum Opfer gefallen sind. Die Tatsache, daß die ganze Unterhaltung Hindenburg-Hitler nicht in der üblichen Form einer Beratung am Tisch des Hauses, sondern „stehenden Fußes" abgewickelt wurde, ist deshalb wohl nicht so sehr auf die Zusammensetzung der Unterhändler, als auf diese Empörung zurückzuführen.

Ob das Gerücht der Nichtbeteiligung der Nationalsozialisten an den kommenden Reichstagsverhandlungen zutreffend ist oder nicht, beides bestehen: das Kabinett Papen kann im Reichstag keine Mehrheit finden. Welchen Ausweg aus dem Dilemma man auch sucht, nur einer davon würde sich auf dem Boden der Verfassung halten: die erneute Auflösung des Reichstages. Was auch sonst erwogen, was belächelt wird, keiner dieser Vorschläge steht auf dem Boden der Verfassung.

Der Versuch, das Mißtrauensvotum aus [illegible] Motiven für unwirksam zu erklären, ist undurchführbar. Er widerspräche dem Sinne und dem Wortlaut der Verfassung, allen Traditionen des Reiches und der übrigen parlamentarisch regierten Länder. Vertagung des Reichstags, um der Regierung die Arbeiten auf Grund einer Ermächtigung oder einer Machtvollkommenheit zu ermöglichen, kann nur durch Mehrheit beschlossen werden, und die ist nicht vorhanden. Befugnis des Reichspräsidenten, das Kabinett aus eigenem zu halten und die Session des Reichstages durch sein Machtwort zu schließen und zu vertagen — eine Befugnis, die ihm durch Volksbegehren zugewiesen werden könnte, wie manche meinen — sie ist in der Verfassung nicht vorgesehen, ebensowenig das unbedingte Weiteramtieren eines gestürzten und geschäftsführenden Kabinetts. Es würde nicht nach innen verfassungswidrig, sondern auch nach außen untragbar verhandlungsfähig sein. Aenderung des Wahlgesetzes in bezug auf kleinere Wahlkreise und Verhältniswahl — wofür manche unter uns sich früher eingesetzt haben — oder in bezug auf Wahlalter und Erste Kammer kann nur in einfacher oder qualifizierter Mehrheit möglich, wenn man auf dem Boden der Verfassung bleiben will. Soviel Kopfzerbrechen man auch aufwendet, soviel Auswege man auch ersinnt, jeder einzelne führt zum Bruch oder der Beugung der Verfassung, die auch von Mitgliedern des gegenwärtigen Kabinetts beschworen worden ist.

Der Reichstag ist einberufen. Am 30. August und den folgenden Tagen hat Herr von Papen das Wort. Er muß dem deutschen Volke zeigen, wie er es weiter führen will, wenn er die Führung anderen Händen so bereitwillig abgenommen hat.

Stahlhelm klagt die Nazipartei öffentlich an!

Die Kreuzzeitung, das tägliche Organ des Stahlhelms, veröffentlicht eine Zuschrift des Berliner Stahlhelmführers Major a. D. Franz von Stephani, die geeignet ist, in Deutschland wie in der ganzen Welt das ungeheuerste Aufsehen zu erregen.

Der Stahlhelmführer von Stephani behauptet nämlich nicht mehr und nicht weniger, als daß die SA. unter Androhung von Waffengewalt vom Stahlhelm die Herausgabe von Waffen verlangt hat und daß sie sich dabei auf das angebliche Einverständnis der Reichswehr berufen hat.

Der nationalsozialistische „Angriff" vom 17. August hatte unter der Ueberschrift „Deutschnationale wollen an die Futterkrippe" einen Artikel veröffentlicht, in dem behauptet wurde, „der berüchtigte Herr von Stephani" habe mit gemeinen Denunziationen gearbeitet und die Behauptung aufgestellt, die SA. habe Waffenlager der Reichswehr bestohlen. Diese Behauptung wird, wie beim „Angriff" üblich, mit einer Flut von Schimpfereien begleitet. Die Erregung der Nationalsozialisten gegenüber dem Stahlhelm hat sich in der letzten Zeit in der Presse schon wiederholt Luft gemacht, so besonders in einem Artikel des preußischen Fraktionsführers Kube, in dem dieser behauptet, der Frontsoldatentag des Stahlhelms am Anfang des nächsten Monats solle zu einem monarchistischen Putsch mißbraucht werden. Grund der Erbitterung der Nationalsozialisten gegenüber dem Stahlhelm ist, daß der Stahlhelm sich bei dem inneren Gegensatz zwischen der Papen-Regierung und der nationalsozialistischen Parteiführung auf Seite der Papen-Regierung geschlagen hat.

Die Spatzen pfeifen es in Berlin von den Dächern, daß der Stahlhelm einen sehr gut durchgearbeiteten Kundschafterdienst organisiert hat, um die Bewegungen der SA. rund um Berlin zu verfolgen. Dies und die entschiedene Weigerung des Stahlhelms, putschistische Unternehmungen gegen die Papen-Regierung mitzumachen, hat den Zorn der nationalsozialistischen Parteiführung hervorgerufen.

Jetzt ist die Spannung zwischen den beiden militärähnlichen Rechtsorganisationen so weit gediehen, daß der Berliner Stahlhelmführer von Stephani in der Kreuzzeitung folgende Erklärung erläßt:

„Tatsache ist, daß ich niemals derartige Behauptungen, wie sie mir in den Mund gelegt werden, SA.-Leute hätten Waffenlager der Reichswehr bestohlen, irgendwann und irgendwem gegenüber getan habe. Wahr ist folgender Sachverhalt: Im Laufe der vorigen Woche wurden SA.-Gliederungen aus Berlin herausgezogen und nordwärts in Marsch gesetzt. Berliner Stahlhelmkameraden, von denen bekannt war, daß sie Kraftwagen besaßen, wurden unter Androhung von Gewalt aufgefordert, ihre Fahrzeuge der SA. zur Verfügung zu stellen. Andere Meldungen aus dem Brandenburgischen besagen, daß uniformierte und bewaffnete SA.-Leute unter Androhung von Waffengewalt bei Stahlhelmführern die Herausgabe von angeblich versteckten Waffen verlangt hätten.

Sowohl ich wie der Landesführer von Brandenburg, Rittmeister a. D. v. Morozowicz haben daraufhin angeordnet, daß alles Eigentum des Stahlhelms zu bewachen sei und die gewaltsame Fortnahme durch SA.-Leute zu verhindern wäre. Von dieser Anordnung haben wir dem preußischen Innenministerium Kenntnis gegeben, weil wir einerseits nicht die Absicht hatten, den Stahlhelm von aufgehetzten SA.-Leuten terrorisieren zu lassen, anderseits verhindern wollten, daß Stahlhelmkameraden in ein aussichtsloses Putschunternehmen hineingezogen werden. Diese Gefahr war um so größer, als von den SA.-Leuten behauptet wurde, daß ihre Unternehmung im Einverständnis mit der Reichswehr erfolgte und auch von der preußischen Polizei keine Gegenwehr zu erwarten sei. Die gegenteiligen Erklärungen des Herrn Reichskommissars für Preußen und des Herrn Reichswehrministers beweisen das Gegenteil. Die Behauptungen der SA.-Leute legen aber am deutlichsten Zeugnis davon ab, in welch skrupelloser Weise versucht worden ist, eine gläubige Ge-

Deutsche Rekorde

Bei uns wimmelt es von Weltbesten!

Die Olympiade von Los Angeles ist zu Ende. Sie erbrachte einen Ueberschuß von mehr denn einer Million Dollar. Deutschland hat davon leider nichts, es zahlte im Gegenteil einige hunderttausend Mark drauf. Alles für den edlen Zweck, daß sich auf dem amerikanischen Gladiatorenstelldichein auch deutsche Kanonen und Professionals zeigen durften, die bei dem Kampf um die Medaille nicht gut abschnitten. Deutschland steht an sechster Stelle. Dafür Hunderttausende aus dem Staatssäckel. Wir haben's ja.

Jetzt lassen die echt deutschen Sportfanatiker alle Ohren hängen. Tja, andere Völker sind eben auch nicht ohne, und all solche Erfahrungen sollten wenigstens das eine Gute haben, daß sich keine Nation für den Nabel der Welt hält. Man hat uns vieles nachgemacht, gut nachgemacht: die Technik, die Organisation, den Militarismus. Die Völker, die ähnlich begabt sind wie wir, werden immer zahlreicher. Sie drücken verschiedene unserer Rekorde, sie sind am deutschen Wesen zwar nicht genesen, aber daran gewachsen. Es gibt eben keine Eigenschaften und Tugenden, die ein Volk allein und für die Dauer in Erbpacht genommen hat. Andere sind auch geübrig.

Aber einiges bleibt uns doch, das uns kein Volk nachmacht. Zum Beispiel die Politik. Wo in der Welt gibt es ein Volk, das mit solcher Hartnäckigkeit arbeitsunfähige Parlamente zusammenwählt? Wo in England, Frankreich oder Amerika gibt es ein Bürgertum, das so ausdauernd unfähig ist, eigene parlamentarische Regierungen zu bilden? Wo kann ein demagogischer Dilettant wie Adolfo Schmussolini für Abermillionen zum Heiland emporgeschmiert werden? Wo können eine Partei und ihre Minister das Hängen und Würgen derart propagieren und glorifizieren wie im Lande der Dichter und Denker? Wo läßt man eine uniformierte Armee des Putsches und des Bürgerkriegs so frei umherlaufen? Wo kann sich deutsche Treue derart manifestieren wie in der Affäre Erkronprinz kontra Hindenburg oder Hindenburg kontra Brüning? In welchem Kulturlande gibt es einen zweiten Wilhelm II.? Wo könnte je ein Narr wie Ludendorff — — aber das ist ja vorbei, bleiben wir bei der Olympiade.

Ironie beiseite, wir können nämlich wirklich mit sportlichen Leistungen aufwarten, die uns niemand nachmacht. Wir haben Bombenwerfer in Deutschland — keine militärischen Professionals, sondern braunbehemdete Amateure —, die erst in diesen Tagen Weltrekorde aufgestellt haben, an die sich ein anderes Volk überhaupt nicht heranwagt. Das schießt im Vorbeigehen durch die Fenster der republikanischen Gegner, das wirft Handgranaten ins Bett der Marxisten, das schmeißt Hakenkreuzbomben vom sausenden Motorrad — und flüchtet in Windeseile — als wäre das Generationen hindurch geübt worden. Und ist doch jüngstes Training, allerneuestes „nationales" Deutschland! Im Diskuswerfen an vierter, im Bombenschmeißen an erster Stelle. Hier zählen wir Dutzende von Weltbesten.

Aber für solche Leistungen haben andere Völker noch keine Wertung! Soweit man aus ihrer Presse ersehen kann, bekreuzigen sie sich davor.

Dr. Holzhammer.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320819/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

folgschaft gegen die Maschinengewehre der Polizei oder der Reichswehr anlaufen zu lassen, um sie für die ehrgeizigen Pläne unverantwortlicher Unterführer zu opfern und in den sicheren Tod zu treiben.

Als verantwortliche Stahlhelmführer mußten wir dies nicht nur im Interesse verhetzter und belogener gläubiger junger Menschen verhindern, sondern besonders im Interesse der gesamten nationalen Bewegung. Wer hier den Verräter gespielt hat, möge nunmehr jeder Stahlhelmkamerad und jeder anständig denkende Mensch selbst entscheiden."

Die Bedeutung dieser Erklärung des Herrn von Stephani kann nicht leicht überschätzt werden. Herr von Stephani ist sicherlich ein vollkommen unverdächtiger Zeuge. Er ist bestimmt kein „Marxist", weder ein „roter" noch ein „schwarzer", sondern er ist ein vielfach erprobter Rechtsradikaler, der den Nationalsozialisten gewiß nicht mit parteimäßigen Vorurteilen gegenübersteht. Was dieser Herr von Stephani der SA. vorwirft, ist ganz einfach ein Versuch des Verbrechens des Hochverrats. Außerdem kommen noch verschiedene strafrechtliche Tatbestände wie Nötigung, unerlaubter Waffenbesitz und andere in Frage.

Wir sind wirklich sehr gespannt, ob sich endlich einmal ein Oberreichsanwalt findet, der für das enge Verhältnis zwischen den Taten der SA. und den Hochverratsparagraphen des Strafgesetzes etwas Verständnis aufbringt. Wir sind nicht wenig gespannt, ob sich ein Senat des Reichsgerichts finden wird, der dieses Verständnis mit ihm teilt. Am meisten aber sind wir darauf gespannt, was die Regierung Papen-Gayl-Schleicher weiter zu tun gedenkt. Sie hat der verboten gewesenen SA. die Organisations- und Uniformfreiheit wiedergegeben. Die SA. hat der Regierung den Dank dafür abgestattet, nicht bloß durch zahllose bestialische Einzelverbrechen in Ostpreußen, Schlesien, Schleswig-Holstein und anderwärts, sondern auch durch einen Versuch, die Regierung, ihre Wohltäterin, mit Gewalt aus dem Amte zu treiben und die bestehende, von den Ministern beschworene Reichsverfassung gewaltsam umzustürzen!

Wie aus unwidersprochenen Pressemeldungen hervorgeht, beabsichtigt die Nationalsozialistische Partei jetzt, alle ihre wehrfähigen Mitglieder zum Eintritt in die SA. zu zwingen, die auf diese Weise, wie behauptet wird, auf eine Stärke von einer Million Mann gebracht werden soll. Es ist in aller Deutlichkeit und in aller Form an die Reichsregierung die Frage zu stellen, was sie gegen dieses Unternehmen zu tun gedenkt und ob sie nicht selber glaubt, sie würde sich der Begünstigung des Hochverrats schuldig machen, wenn sie auch nur einen Tag noch diesem Treiben mit den Händen im Schoß zusehen wollte.

Diese hier wiedergegebene Morddrohung ist nur eine von tausenden. In Ostpreußen, Schlesien, Schleswig-Holstein und anderen Gegenden sind den Führern und Mitgliedern der Arbeiterorganisationen massenhaft Morddrohungen zugegangen. Ist es bei einer derart hemmungslosen Verhetzung der Faschisten ein Wunder, wenn das Reichsbanner [illegible] Schutzmaßnahmen trifft und sich gegen [illegible] zur Wehr setzt?

Völkerbund der Kriegsopfer

Vom 1. bis mit 8. September 1932 [illegible] der 8. Kongreß der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Kriegsopfer und Kriegsteilnehmer — nach den Anfangsbuchstaben der französischen Bezeichnung „Conférence Internationale des Associations de Mutilés de Guerre et Anciens Combattants" kurz Ciamac genannt.

Diese eigenartige Internationale, der vom deutschen Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen [illegible] hat sich die doppelte Aufgabe gestellt, die soziale Lage der Kriegsopfer in allen Ländern zu heben und der Erhaltung des Friedens zu dienen. Diese Aufgaben erhalten durch die [illegible] gedrückte Lage der Kriegsopfer und durch die allgemeine politische Spannung eine besonders aktuelle Bedeutung. [illegible] es nicht verwunderlich, wenn als erstes und wichtigstes [illegible] diesem Kongreß ein Bericht über den Stand der Abrüstungsverhandlungen [illegible] und der Abrüstung nach dem Stande vom [illegible] und über die Möglichkeit eines Einschreitens durch die [illegible] Diskussion gestellt wird. Berichterstatter zu diesem Gegenstand sind der französische Kammerabgeordnete [illegible] bundesdelegierte Professor René Cassin und der [illegible] Ausschußvorsitzende des Deutschen Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, [illegible] tagsabgeordneter Erich Roßmann, Stuttgart. Der [illegible] der französischen Union Fédérale, Pranzmichel, [illegible] Wirtschaftslage in Europa und in der Welt in ihrer Auswirkung auf die Lebenshaltung der Kriegsopfer besprechen. Die [illegible] witwen widmen im Verein mit den Kriegsbeschädigten [illegible] ziehung der Jugend im Sinne der Völkerverständigung und des Weltfriedens ihre besondere Aufmerksamkeit. Das [illegible] mitglied der Union Fédérale, Frau Cassou, Frankreich, [illegible] Bundessekretärin des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegerwitwe Martha Harnoß, sowie der französische [illegible] beschädigte Morel werden über diese Bestrebungen der [illegible] opfervereinigungen der einzelnen Länder berichten. Der am Internationalen Arbeitsamt in Genf tätige französische Kriegsbeschädigte Dechamp spricht in Wien über das Thema: „Die Kriegsopfer und Kriegsteilnehmer in der Wirtschaftskrise". Der Bericht über die Lage der Kriegsblinden wird von dem tschechoslowakischen Kriegsblinden Sneider und der Bericht über die Lage der Tuberkulösen von einem Mitglied des französischen Bundes lungenbeschädigter Kriegsteilnehmer erstattet. Der [illegible] Präsident der Ciamac, Professor Henri Pichot, Orléans, [illegible] Kongreß einen Wettbewerbsplan über die Mittel zur [illegible] führung des Friedens in Vorschlag bringen.

Die Sozialdemokratie gegen Lausanner Entrechtung. Aus Wien wird uns gemeldet: Der Ausschuß des [illegible] für auswärtige Angelegenheiten hat einen sozialdemokratischen Antrag angenommen, der gegen den Lausanner [illegible] leiheverirag Einspruch zu erheben fordert.

Für den Wiederaufbau Mitteleuropas. Von [illegible] sischer amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß die [illegible] europa-Kommission der Lausanner Konferenz, [illegible] sowohl mit den Ostreparationen wie auch [illegible] Wiederaufbau Mitteleuropas zu befassen [illegible] 5. September in Stresa (Oberitalien) unter dem Vorsitz des französischen Abgeordneten Bonnet zusammentritt. Die Kommission soll ihre Arbeiten so beschleunigen, daß ihre [illegible] schlüsse bis zum Zusammentritt der Völkerbundsversammlung [illegible] 26. September vorliegen.

Verpuffte Sensation

Keine „Sozialdemokratischen Waffenschiebungen", sondern Verteidigung gegen SA.-Ueberfälle

Der Völkische Beobachter und andere Rechtsblätter bringen unter der Spitzmarke **„Sozialdemokratische Waffenschiebungen"** eine unsinnige Meldung über Waffenscheinerteilung durch den bisherigen Polizeipräsidenten Grzesinski an Angestellte verschiedener größerer Gewerkschaftsverbände. Genosse Grzesinski erklärt dazu folgendes:

„Diese Genehmigungen, sich Waffen und Munition zu halten zum Schutze der Verwaltungsgebäude der Gewerkschaften und Genossenschaften gegen Ueberfälle, wie sie leider heute an der Tagesordnung sind, sind von mir im vollen Bewußtsein meiner Verantwortlichkeit für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung in Berlin während meiner Amtsführung auf Antrag seinerzeit tatsächlich erteilt worden. Diese Art Selbstschutz wird man friedlichen, auf dem Boden der Staatsordnung stehenden Organisationen und Führern, die meist schon ein Menschenalter im öffentlichen Leben stehen und allgemein angesehen und geachtet sind, nicht verwehren können. Sie haben einen Anspruch darauf, und dieser Schutz ist im Schußwaffengesetz auch ausdrücklich vorgesehen. Wenn das Polizeipräsidium Berlin zu der WTB.-Meldung erklärt hat, daß es die seinerzeit erteilten Erlaubnisse inzwischen zurückgezogen habe, so ist das natürlich sein gutes Recht, hängt aber wahrscheinlich mit der Kursänderung zusammen. Der Polizeipräsident übernimmt aber damit eine kaum zu tragende Verantwortung. Denn nach Lage der Verhältnisse in Berlin und bei der Vielheit der in Frage kommenden — nicht nur Arbeiter — Institutionen kann die Polizei schon aus rein technischen Gründen den erforderlichen Schutz nicht gewähren.

Der Polizeipräsident von Berlin wird auf Vorstellung der in Frage kommenden Organisationsvertreter Veranlassung haben, seine mitgeteilte Stellungnahme zu der Frage einer Nachprüfung zu unterziehen. Dabei wird auch zu überlegen sein, ob die Organisationen der sozialdemokratischen Bewegung in Deutschland nun etwa minderen Rechts geworden sind und ob ihnen nicht vielmehr das gleiche Recht zugebilligt werden muß, was allen größeren privaten Institutionen, wie Banken usw. in Berlin und in anderen Städten zu ihrem eigenen Schutze zugebilligt worden ist und wird."

*

Der Polizeipräsident hat nur pflichtgemäß gehandelt, denn die ruchlosen Anschläge der Nationalsozialisten gegen Gewerkschaftshäuser, Volkshäuser, Volksbuchhandlungen usw. bestätigen die Gefahren, in denen sich republikanische Einrichtungen befinden. Das Treiben der Nazis geht nur dahin, alle Arbeiterunternehmungen wehrlos zu machen, damit sie den bewaffneten SA.-Banden schutzlos zur Zerstörung ausgeliefert sind.

*

SA. hatte noch 18 Handgranaten

W. Kiel, 19. August. (Eig. Funk.) **Vor einigen Tagen wurde bei den Rendsburger Nationalsozialisten eine Razzia vorgenommen. Bei der polizeilichen Durchsuchung der Nazilokale wurden 18 Handgranaten, rund 800 Schuß Munition und eine Anzahl Schußwaffen gefunden. Das hätte ausgereicht, um noch einige Gebäude in Rendsburg zu demolieren — natürlich im Zeichen der Legalität.**

*

Die SA.-Feme

Morddrohungen gegen Reichsbannerleute

Der Vorwärts berichtet: **In der Nacht zum Sonntag wurden mehrere aus der „Neuen Welt" heimkehrende Reichsbannerkameraden in der Bärwaldstraße von einer größeren SA.-Kolonne überfallen. Ein Reichsbannermann wurde zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt. Nur dem schnellen Eingreifen einer Schupostreife war es zu verdanken, daß die fünffach überlegene SA.-Bande von den Reichsbannerleuten abließ und flüchtete.**

Im Anschluß an diesen planmäßigen Ueberfall haben jetzt zwei junge Reichsbannerkameraden, die Gebrüder D., Zuschriften erhalten, die von Morddrohung nur so strotzen. Die Absender bezeichnen sich als

„Sondergericht der NSDAP., Abteilung Feme".

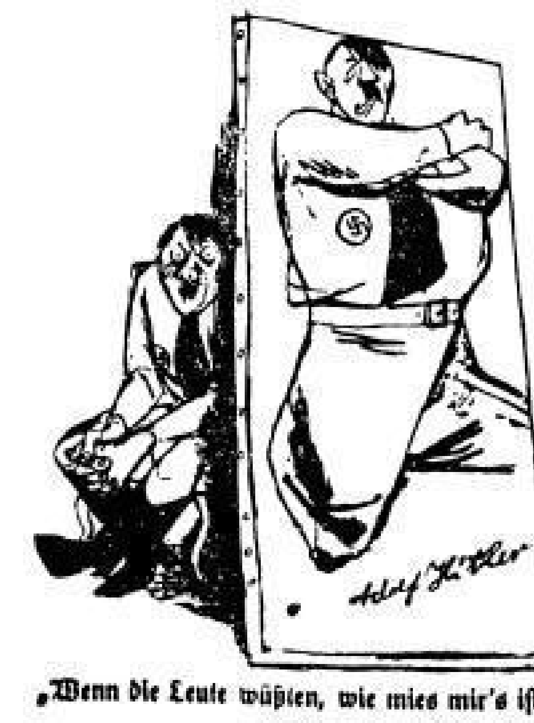
In den Schreiben wird den beiden Brüdern angedroht, „man werde sie aus dem Bett holen und runterknallen, wie es die SA.-Kameraden in Braunschweig machen".

Weiter drücken die anonymen Mordaspiranten ihr Bedauern aus, daß in der Nacht zum Sonntag „die Polente in der Bärwaldstraße leider so schnell gekommen wäre, daß nur ein Reichsbannerverräter mit den Füßen bearbeitet werden konnte". Mit der Aufforderung:

„Verrecken sollst du wie ein Hund, du Zuhälter. Noch ist es Zeit! Komm zu uns!"

schließt dieses herzliche Schreiben.

Ein Mann — ein Wort



„Wenn die Leute wüßten, wie mies mir's ist."

Reichstagseröffnung 30. August

Die Nationalsozialisten drohen der Alterspräsidentin

Der Reichstag ist jetzt von seinem bisherigen Präsidenten Löbe zum Dienstag, den 30. August, nachmittags 3 Uhr, einberufen worden, und zwar nach einer Rücksprache mit dem Reichskanzler von Papen. Die erste Sitzung des Reichstags wird bekanntlich von dem ältesten Mitglied als Alterspräsident geleitet. Das ist in diesem Falle die kommunistische Abgeordnete Frau Klara Zetkin. Gegen ihr Auftreten haben die Nationalsozialisten jedoch schon die wüstesten Sturmszenen angekündigt. Das Berliner Naziblatt beschimpfte sie als „Kommunistenweib und Kommunistenvettel"; die Schmach ihres Auftretens müsse verhindert werden. Nach der ganzen sonstigen Haltung dieser teutonischen Ritter gegenüber Frauen — es sei nur an die Flegeleien im Preußischen Landtag erinnert — ist damit zu rechnen, daß diese Drohungen in die Tat umgesetzt werden. Wenn 230 Braunhemden gegen eine alte und dazu noch kranke Frau anschreien, kann auch ihr größerer Geist diese Frau nicht vor dem Niedergeschrienwerden bewahren. Sollte aber dieser Sturm gegen eine Greisin nicht erfolgen und eine Sitzung möglich sein, so würde der Reichstag am Eröffnungstage nur ein provisorisches Büro wählen und sich dann bis zur Präsidentenwahl wieder vertagen.

*

Ein bescheidenes Ersuchen

Das Reich soll 10 Millionen Mark verschenken

Auch die Schiff- und Maschinenbau-AG. in Bremen (Deschimag) ist der Meinung, daß Deutschland ein Wohlfahrtsstaat für Unternehmer bleiben soll. Ihr Generaldirektor Stapelfeldt hat, wie jetzt bekannt wird, an den Reichskanzler und den Reichspräsidenten eine Eingabe gerichtet mit dem „bescheidenen" Ersuchen, das Reich möchte auf rund 10 Millionen Mark Forderungen gegenüber der Deschimag verzichten, um der Gesellschaft die Kapitalumstellung zu erleichtern. Das Reich hatte bei der Sanierung der bremischen Schröder-Bank, die beim Lahusen-Skandal bekanntlich mit großem Getöse zusammenbrach, eine Forderung von 7 Millionen Mark gegen die Deschimag und von 3 Millionen Mark aus einer Anleihe für die Deschimag übernehmen müssen. Das Kapital der Deschimag soll von 14 Millionen auf 700 000 Mark zusammengelegt werden. Das ist das Ergebnis der famosen Wirtschaftsführung bei der Stapelfeldtschen Werftenpolitik. Um das Kapital nicht voll verloren zu geben und die Großaktionäre bei der beabsichtigten neuen Kapitalerhöhung besser behandeln zu können, soll der Steuerzahler nun durch den Verzicht auf 10 Millionen Mark die Mißwirtschaft der Deschimag bezahlen helfen. Die Papen-Regierung hat sich in ihren Kundgebungen gegen jegliche neue Subventionen ausgesprochen. Wir sind sehr gespannt, wie sie den von ihr abgelehnten Begriff des **Wohlfahrtsstaates im Falle der Deschimag auslegen wird.**

Hitlers Tolerierungsversprechen

Regierung hält an ihrer Darstellung fest

Trotz allem Lügengeschrei der Hitler-Presse hält die Reichsregierung an der Richtigkeit der amtlichen Darstellung über die Besprechung Hindenburg-Papen-Meißner-Röhm-Frick-Hitler fest. Es wird nochmals hinzugefügt, daß der Reichspräsident diese Darstellung der Reichsregierung billigt.

Der „Angriff" wird durch Auflage gezwungen werden, [illegible] Lügengeschreibe als lügenhaft zu brandmarken.

Holland und der Deserteur

Regierungserklärungen im Parlament

Die nationalistische Presse hat immer bestimmter [illegible] Gerüchte wiedergegeben, daß der nach Holland ausgerissene deutsche Kaiser binnen kurzem wieder nach Deutschland zurückkehren werde. Er wolle sich in einem Schloß bei Koburg (bereits unter Naziherrschaft) niederlassen. Diese Behauptungen behandelte gestern die Niederländische Kammer.

N. Amsterdam, 18. Aug. (Eig. Drahtb.) Zu den Gerüchten über den deutschen Exkaiser, wegen deren zwei Abgeordnete der holländischen Zweiten Kammer schriftliche Anfragen eingebracht hatten, erklärte der Ministerpräsident Ruys de Beerenbrouck, daß der niederländischen Regierung [illegible] nur sehr unbestimmte und unkontrollierbare Gerüchte über eine **Wiedereinsetzung des Exkaisers in die frühere Würde als Herrscher** zu Ohren gekommen seien, so daß vorläufig [illegible] Schritte unternommen würden. Im übrigen wiederhole die Regierung ihre Erklärung aus dem Jahre 1921, wonach sie [illegible] wissenhaft darauf achten werde, daß von der dem deutschen [illegible] in den Niederlanden gewährten Gastfreiheit kein den [illegible] interessen nachteiliger Gebrauch gemacht würde. [illegible] zweite Frage wegen des Exkaisers **Telegramm an den Kavalleristentag** erwiderte der Ministerpräsident, daß die [illegible] den Bewegungen des früheren Kaisers die Aufmerksamkeit [illegible] widme, die ihnen zukomme.

Naziregierung führt Schlachtsteuer ein. Die seit [illegible] sozialistische Regierung in Oldenburg hat den Beschluß gefaßt, vom 1. September an die Schlachtsteuer im Freistaat Oldenburg einzuführen. Die Regierung mußte, nachdem sie [illegible] mögliche versucht hatte, das Defizit auf andere Weise [illegible] dieselbe Steuer einführen, gegen die die Nationalsozialisten in Preußen schärfsten Protest erhoben hatten und [illegible] „schamlose Luderwirtschaft des marxistischen Systems" [illegible] sierten. Wenn Nazis zur Herrschaft kommen, machen sie ganz andere Sächelchen ...

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320819/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die blutigen Schlägereien in Ohlau

Weitere Klärungen im Reichsbannerprozeß – Die Nazischläger sind nicht angeklagt

S. Brieg, 18. August. (Eig. Ber.)

Vor dem Sondergericht in Brieg wurden im Ohlauer Landfriedensbruchprozeß am 4. Verhandlungstag wieder 30 Zeugen geladen. Auf Antrag der Verteidigung wurden weitere zehn Entlastungszeugen vernommen werden und die Entlastungszeugen geladen. Der Haftentlassungsantrag für Reichsbannerleute aus Meckwitz wird durch Gerichtsbeschluß abgelehnt. Verteidiger Rechtsanwalt Förder beantragt die Ladung einer Belastungszeugin, die bereits wegen Kindesmordes mit zwei Jahren Gefängnis vorbestraft ist, auf ihren Zustand.

Entlastung des Gewerkschaftssekretärs Manche

Die Ereignisse auf der Postbrücke, bei denen der SA.-Mann ums Leben kam, haben sich wesentlich anders abgespielt, als sie von der blühenden Phantasie der politischen Gegner, die aus dem blutigen Vorfall hemmungslose Wahlpropaganda gemacht haben, dargestellt wurde. Nicht eine wilde Kampfhandlung, sondern eine Schlägerei muß es, nach den letzten Zeugenaussagen zu schließen, gewesen sein. Denn sonst könnte nicht der SA.-Mann Stöpel zusammen mit dem SA.-Mann Fekka, wie er aussagt, zur Postbrücke gegangen sein, dort den Gewerkschaftssekretär Manche getroffen haben, ihn habe fragen können: „Wo kommen Sie denn her?", worauf Manche ihm antwortete: „Ich habe **nichts mit der ganzen Sache zu tun." Erst später sahen** sie Manche von Breslauer SA.-Leuten verfolgt und gestellt.

Auf die Frage des Verteidigers Rechtsanwalt Förder, ob Manche eine Pistole in der Hand hatte, antwortete der Zeuge Stöpel: „Nein!" Eine Zeugin, Frau Don, kam vom Baumgarten her und wollte die Postbrücke passieren. Dort sah sie Reichsbannerleute stehen und fragte: „Was ist denn hier los?" Antwort: „**Nationalsozialisten haben unseren Manche geschlagen. Wir** wollen uns rächen." Sie ging dann nach der Stadt weiter.

Von den ärztlichen Gutachten ist das Zeugnis des Dr. Tempsky beachtenswert. Danach wurde

der Gewerkschaftssekretär Manche mit stumpfen Gegenständen auf den Kopf und ins Gesicht geschlagen. Die frühere Sehkraft wird er nicht mehr zurückerlangen.

Bei dem Zeugen Marx, der auf Veranlassung des Vorsitzenden vor Gericht sich entblößte, um seine 85 Zentimeter lange Rückenwunde zu zeigen, wird festgestellt, daß diese Wunde durch eine Operation notwendig geworden ist, weil der Verdacht vorlag, daß durch den Stich, den er erhalten hat, die Lunge beschädigt worden sein könnte. Es sollen bereits von nationalsozialistischer Seite Photographien dieser Operationswunde für illustrierte Zeitungen herausgegeben worden sein.

Für die Entlastung des Genossen Gewerkschaftssekretärs Manche ist die Aussage des Gutssekretärs Walter Penzhör von Wichtigkeit. Er ist Stahlhelmmann. Er befand sich unter den Radfahrern der Ohlauer SA. Die SS. Breslau folgte diesen Radfahrern in einem Abstand von etwa 15 Meter. Auf einmal höre ich einen Ruf: „Mensch, Manche, was habt ihr heute angerichtet!" Es sprach sich unter den in der Schloßwahede bei der Postbrücke Umherstehenden schnell herum, daß der rote Manche da war. Manche erwiderte: „**Die ganzen Vorfälle gehen mich ja gar nichts an", und ging an dem Trupp SS.-Leute vorüber in Richtung Gartenstraße. Plötzlich wurde er von den SS.-Leuten verfolgt und schoß.** Das war der erste Schuß, der in der Gegend der Postbrücke fiel. (Manche hat drei bis vier Schreckschüsse abgegeben.) Erst darauf setzte eine wilde Schießerei ein. Nun stürmten Reichsbannerleute, mit Zaunlatten bewaffnet, vor. Bald darauf kamen schon Landjäger.

Der SA.-Mann Fekka will von der Postbrücke nach dem Steindamm I gelaufen sein, da er glaubte, daß von dort geschossen worden sei. **Er schlug nach eigener Aussage mit einer Fahrradlampe einem vor dem Hause stehenden jungen Mann ins Gesicht,** da er glaubte, daß dieser der Schütze sei. Der aber sagte: „**Ich habe gar nichts getan.**" Ein paar Nationalsozialisten brückten die Haustür gewaltsam auf.

Durch mehrere Zeugenaussagen am Donnerstag wird der Gewerkschaftssekretär Manche immer mehr entlastet. Denn es stellte sich deutlich heraus,

daß Manche überfallen wurde, bevor es zu dem blutigen Zusammenstoß auf der Postbrücke kam.

Am Freitag werden noch 14 Zeugen vernommen. Am Sonnabend sollen die Plädoyers stattfinden. Das Urteil ist vor Montag kaum zu erwarten. Auf Antrag der Verteidigung wurden drei Reichsbannerleute aus Würben und der Angeklagte Quester aus der Haft entlassen, da ihre Unschuld feststeht.

Verständigungsversuch Moskau-USA.

D. Berlin, 19. August. (Eig. Funkspruch.) Aus Moskau wird gemeldet, daß demnächst Stalin auf kurzer Welle zu Amerika sprechen wolle. Es kann sich dabei natürlich nicht um bolschewistische Propaganda handeln, sondern nur um einen Verständigungsversuch. Auch von Amerika aus scheint ein solcher Verständigungsversuch gefördert zu werden. So schweben schon seit geraumer Zeit Gerüchte über eine Anbahnung von Verhandlungen zwischen USA. und Rußland, die die Anerkennung der Sowjetregierung durch Washington zum Ziel haben. Die Anerkennung soll abhängig gemacht werden von der grundsätzlichen Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden an USA.-Bürger, wobei allerdings ein erheblicher Abstrich vorgenommen werden würde und wobei auch die auf Grund der Anerkennung von Rußland auszugebenden Bons zur Hälfte zum Ankauf amerikanischer Erzeugnisse durch Rußland verwendet werden sollen.

Die Verständigungsversuche scheinen nicht zuletzt durch das Vordringen Japans auf dem asiatischen Kontinent einen neuen Anstoß erhalten zu haben.

Absturz eines französischen Marineflugzeuges

wtb. Paris, 19. Aug. Ein Marinewasserflugzeug stürzte gestern abend an der französischen Mittelmeerküste nicht allzu weit von Nizza ab. Die drei Insassen fanden den Tod.

Berliner Produktenbörse vom 18. August

	17. 8.	18. 8.
	(ab märkische Station in Mark)	
Weizen	202—204	202—204
Roggen	157—159	156—158
Braugerste	—	—
Futter- u. Industriegerste	158—167	157—165
Hafer	138—145	138—145

	17. 8.	18. 8.
	(ab märkische Station in Mark)	
Weizenmehl	27.00-31.00	26.75-30.75
Roggenmehl	22.10-24.10	22.00-24.00
Weizenkleie	10.80-11.10	10.70-11.00
Roggenkleie	9.00-9.25	8.80-9.20

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte am 19. August: Weizen neue Ernte 204—206 (Vortag 202—204), September 218 (217¾) bis 210, Oktober 219 (218½—219½), Dezember 220 (220—220¾). Tendenz: stetig. — Roggen neue Ernte 155—157 (156—158), September 160—160¼ (160½—160½), Oktober 170½—169½ (171 Geld), Dezember 172½—171½ (17 ½—173½). Tendenz: matter. — Hafer neue Ernte 138—143 (138—145), September 169—169½ (—), Oktober 142½ (—), Dezember 145 (—). Tendenz: etwas schwächer.

Preisnotierungen für Eier. Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 18. August. a) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische gestempelte) über 65 Gramm 8,00—8,25, über 60 Gramm 7,50—7,75, über 53 Gramm 6,75—7,00, über 48 Gramm 6,00—6,25, frische Eier über 53 Gramm 6,50, aussortierte, kleine u. Schmutzeier 5,00. b) Auslandseier: Dänen und Schweden 18er 8,00, 17er 7,50, 15½—16er 6,25—6,50; leichtere 5,70—5,75; Estländer 17er 7,00, 15½—16er 6,00—6,25; Bulgaren 5,75; Rumänen 5,50—5,75; Ungarn und Jugoslawen 5,75; kleine, Mittel- und Schmutzeier 4,40. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbezieher und Eiergroßhändler ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. — Tendenz: behauptet.

Wie SA. von SA. erledigt wird

R. Köln, 18. August. (Eig. Drahtb.)

Wieder wird ein Ueberfall von SA.-Leuten auf einen SA.-Mann gemeldet. In Grevenbroich wurde ein junger Nationalsozialist überfallen und mit Messern so zugerichtet, daß er wahrscheinlich sein Leben lang ein Krüppel bleiben wird. Die Täter sind verhaftet. Nur mit Mühe konnte sie die Polizei vor dem Volkszorn schützen. Der hinterlistige Ueberfall erfolgte, weil der Nationalsozialist sich gegen die Beschuldigung gewehrt hatte, er habe Parteigelder unterschlagen. **Seine SA.-Kameraden lauerten ihm deshalb auf und behandelten ihn nach den Methoden, die ihnen von ihren Führern gelehrt werden.**

Bei einem Kaufmann in Köln-Lindental erschienen uniformierte SA.-Leute und versuchten mit Gewalt eine Forderung von 200 M. einzutreiben, die ein Mitglied der NSDAP. an den Kaufmann zu stellen, aber der Gauleitung der Partei überschrieben hatte. Die beiden Burschen, die mit Gewalt in die Wohnung eindringen wollten, erklärten, sie würden nicht weggehen, bis sie das Geld bekommen hätten. Im Notfall würden sie Verstärkung herbeiholen. Ein Angestellter des Kaufmanns rief das Ueberfallkommando herbei, das die beiden Burschen festnahm.

Vor einiger Zeit veröffentlichte die Rheinische Zeitung das Schreiben eines Kölner nationalsozialistischen Gruppenführers, der seine Parteigenossen ersuchte, ihm Lebensläufe einzusenden, da demnächst 4800 pensionsberechtigte Inspektoren mit preußischen Gehaltssätzen für die Arbeitsdienstpflicht allein im Gebiet Köln-Aachen eingestellt würden und **nur Nazis** in Frage kämen. Jetzt ist dieser nationalsozialistische Stellenvermittler wieder aus der Nazipartei ausgetreten. Bekannten, die ihn nach dem Grund fragten, antwortete er: „Ach, die könne ... mir."

Schwindel zur Vertuschung der Verbrechen

W. Hamburg, 18. August. (Eig. Drahtb.) Um den schwindelhaften Meldungen des Angriffs in Berlin über die Verhaftung des Tierarztes Dr. Förft in Wesselburen (Schleswig-Holstein) entgegenzutreten, sah sich die Justizpressestelle des Altonaer Landgerichts, dem die Untersuchung der Bombenattentate in Schleswig-Holstein übertragen ist, veranlaßt, dem Blatt eine Berichtigung zuzustellen. Darin wird festgestellt, daß die Verhaftung des Tierarztes nicht wegen ärztlicher Hilfeleistung erfolgte, die er einem an dem Bombenattentat in Rendsburg beteiligten SA.-Mann gewährt hatte, zuteil werden ließ, sondern daß er diesen SA.-Mann aus seinem Versteck aus Breiholz abgeholt und nach dem 60 Kilometer entfernten Wesselburen gebracht hat, obwohl die Polizei gegen Rohweder einen Haftbefehl erlassen hatte. Gegen den von der Altonaer Polizei wegen Verdachts der Beteiligung an den Bombenattentaten in Haft genommenen nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Moder, der gleichzeitig der Führer der SS.-Standarte 4 in Altona ist, hat der Vorsitzende des Sondergerichts in Altona Haftbefehl erlassen.

Für Enteignung der Putschisten

II. Madrid, 18. August. (Eig. Funk.) Der Gesetzentwurf für die **entschädigungslose Enteignung der spanischen Monarchisten, die an der jüngsten Aufstandsbewegung teilnahmen,** ist noch stark umstritten. Der frühere Außenminister und Führer der Radikalsozialisten Lerroux sprach sich gegen den Entwurf aus. Der Sozialistenführer Cordera dagegen erklärte, daß das Gesetz sich als sehr wirksam erweisen werde. Einige Abgeordnete der Regierungsmehrheit wollen sogar eine Verschärfung der Vorlage, wonach außer den Wohnhäusern auch der Grund und Boden rings um diese herum unter die Enteignung fallen soll, sofern die Besitzungen in Gemeinden mit weniger als 1500 Einwohnern liegen. Die beschlagnahmten Gebäude sollen dem Unterrichtswesen oder wohltätigen Werken zugute kommen.

*

Die Enteignung beschlossen

wtb. Madrid, 19. August. Der Gesetzentwurf über die **bedingungslose Enteignung der Besitzungen der in dem letzten Putsch verwickelten Personen ist gestern von der Kammer mit 262 gegen 14 Stimmen angenommen worden.**

Bombenflugzeuge gegen Streikende

U. Newyork, 19. August. (Eig. Funk.) Im Grubengebiet des Staates Illinois herrscht ein förmlicher **Kriegszustand. Ein Massenaufgebot von Polizei kontrolliert den Grubenbezirk. 10 000 streikende Grubenarbeiter veranstalteten eine Demonstration und marschierten nach Taylorville. Schwerbewaffnete Polizeitruppen führten die Aufsicht über die Kundgebung. Ueber den Demonstranten kreisten ständig Bombenflugzeuge, um diese einzuschüchtern. Die Streikenden fordern die Stillegung der Taylorville-Gruben, weil sie das für diese Gruben getroffene neue Lohnabkommen bekämpfen. Die Lage ist sehr gespannt. Die Nationalmiliz liegt in Bereitschaft.**

Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

Pegel	18. 8.	19. 8.	Pegel	18. 8.	19. 8.
Moldau, Kamaik	+ 27	+ 31	Elbe, Melnik	+ 50	+ 38
Moldau, Modran	— 44	— 42	„ Leitmeritz	+ 63	+ 62
Eger, Laun	— 24	— 25	„ Aussig	— 4	— 2
Elbe, Nimburg	— 13	— 8	„ Pirna	— 121	— 114
Elbe, Brandeis	— 32	— 31	„ Dresden	— 160	— 154

Wettervorhersage für den 20. August

Keine wesentliche Aenderung. Gewitterneigung.

*

Wettervorhersage vom 19. bis zum 28. August

für Norddeutschland westlich der Oder, West-, Mittel- und Süddeutschland (ohne Alpenvorland).

Herausgegeben von der Staatlichen Forschungsstelle für langfristige Wettervorhersage in Frankfurt a. M.

Fortbestand des vorwiegend heiteren, warmen und trockenen Wetters. Es ist jedoch zu erwarten, daß die Tageshöchsttemperatur in der nächsten Woche durchschnittlich etwas niedriger sein wird als in dieser Woche.

Letzte Nachrichten

Die feigen SS.-Mörder von Potempa

„wußten nicht, warum" – und seien alkoholisiert gewesen

Beuthen, 19. August. **Vor dem Sondergericht begann heute früh der Prozeß gegen die Nationalsozialisten wegen des Totschlages an dem kommunistisch gesinnten Arbeiter Pietzuch. Schon in den frühen Morgenstunden umlagerte eine große Menge Neugieriger und Verwandter der Angeklagten das Gerichtsgebäude. Der zuerst vernommene Angeklagte Elektriker Kottisch sagte, er gehöre zur SS. 22. an, will darunter aber den „Selbstschutz" verstehen, nicht aber eine Formation der NSDAP., mit der er nichts zu tun habe. Er habe sich lediglich als Arbeitsloser in dem SA.-Heim in Broslawitz aufgehalten. Der Angeklagte schildert dann die nächtliche Autotour, bei der er „als völlig Unbeteiligter" mitgefahren sein will. Er habe „nicht gewußt", warum es sich handle, und will auch nicht wissen, wo die Fahrt hingegangen ist. Er habe allerdings schon zum zweiten Male an solchen „Feldstreifen" der SS. teilgenommen. Auf die Vorhaltung des Vorsitzenden, ob ihm nicht das Ungeheuerliche zum Bewußtsein gekommen sei, als er mit einer ihm in die Hand gedrückten Waffe in die Wohnung schlafender Leute eindrang und dort schießen sollte, erklärte der Angeklagte, er sei durch Alkoholgenuß „benommen" gewesen.**

Angebliche Waffenfunde bei Republikanern

wtb. Schmalkalden, 19. August. Im Kreise Schmalkalden wurden bei Mitgliedern des Reichsbanners, der Eisernen Front und der SPD. Haussuchungen nach Waffen vorgenommen. Es wurden Gewehre, Revolver und Munition gefunden. Die Besitzer der Waffen wurden verhaftet.

Ritter Götz als Nazi

D. Frankfurt am Main, 19. August. (Eig. Funk.) Eine der seltsamsten Rollenintrigen, die je eine deutsche Bühne beunruhigt hat, fand durch die fristlose Entlassung des Götz-Darstellers Gerhard Ritter an der Freilichtbühne auf dem Frankfurter Römerberg einen dramatischen Abschluß.

Herr Ritter, der mit recht gutem Erfolg 21mal als Götz aufgetreten war, hatte es übel vermerkt, daß die Intendanz für sechs Gastspiele in „seiner Rolle" den Berliner Darsteller Heinrich George gewonnen hatte, der augenblicklich mit außergewöhnlichem Erfolg als Götz gastiert. Herr Ritter wählte zum Protest gegen seine angebliche Zurücksetzung einen neuartigen Weg, der die merkwürdigsten Perspektiven für das deutsche Bühnenleben eröffnet. Er ließ durch die nationalsozialistische Stadtverordnetenfraktion im Frankfurter Rathaus einen Dringlichkeitsantrag (!) einbringen, in dem die Stadtverordnetenversammlung aufgefordert wurde, dem beleidigten Mimen zu seinem Recht gegenüber der „Undankbarkeit" der Intendanz zu verhelfen. Es liegen übrigens noch eine Reihe weiterer disziplinärer Gründe zu Ritters fristloser Entlassung vor.

Von abstürzenden Gesteinsmassen erschlagen

wtb. Kupferberg (Oberfranken), 19. August. In einem hiesigen Hartsteinwerk wurden gestern die beiden Arbeiter Anton Schicker und Fritz Zahl bei der Arbeit von abstürzenden Gesteinsmassen erschlagen. Ueber die Ursache des Unglücks ist näheres noch nicht bekannt.

Schweres Verkehrsunglück in Marokko

wtb. Fes, 19. Aug. **Ein Autobus mit Eingeborenen stürzte auf der Strecke El Hadjeb—Mekaes um. Von den Insassen wurden fünf getötet und zehn verletzt.**

Dresdner Kalender

Theater am 20. August

Opernhaus
Bis mit 31. August geschlossen.

Festspielhaus Hellerau
Gastspiel der Dresdner Staatsoper
(19) Iphigenia in Aulis.
Oper in drei Akten von Gluck, in der Bearbeitung von Richard Wagner. — Musikalische Leitung: Busch. Inszenierung: Schum. Besetzung: Elsa Wieber (Iphigenia), Marta Fuchs (Klytämnestra), Margit Bokor (am ersten Male: Artemis), Lorenz (Achilles), Burg (Agamemnon), Kalke (Kalchas), Schmalnauer (Anführer der Thessalier). — Chöre: Pange. Tänze: Ellen v. Cleve-Petz. — Der 1. und 2. Akt werden ohne Unterbrechung durchgespielt. Pause zwischen dem 2. und 3. Akt. — Ende gegen 21.30.

Schauspielhaus
Bis mit 20. August geschlossen.

Albertheater
Bis Mitte September geschlossen.

Städtisches Planetarium
Stübelallee 2a
Täglich geöffnet von 9—8 Uhr
Vorführung des Sommerhimmels
11 und 6 Uhr

Die Komödie
(20.15) Lumpchen (Fanny ...). Lustspiel in drei Akten von Dario Niccodemi. — [illegible] — [illegible] Ende 22.15.
Volksbühne Nr. 541—950.

Residenztheater
(20.15) Sommer-Varieté.

Zentraltheater
Gastspiel Gretl Fischer, Georgia Lind und [illegible]
(20.15) Madonna wo bist du?
Operette in fünf Bildern von [illegible]. Musik von [illegible] — [illegible] — Ende nach 22.30.
[illegible] im Theater.

Opernhaus. Zur Aufführung der Oper Iphigenia in Aulis am Sonnabend im Festspielhaus Hellerau wird die Straßenbahn [illegible] nach [illegible] Fahrscheine, die bei den Vorverkaufsstellen entnommen werden können. Sonderautobusse verkehren [illegible]. — Eintrittskarten zum Preise von 2 bis 9 M. sind an der Opernhauskasse (Fernruf 22 ...), den bekannten Vorverkaufsstellen und bei der Konzertkasse F. Ries zu haben. Kartenverkauf für Klotzsche, Hellerau und Umgegend: [illegible] in Klotzsche und Buchhandlung [illegible] in Hellerau. — Das Gutschein-(Zwölfer-)Heft ist in der Staatsoper [illegible] entsprechend, neuerdings auch auf die Mittellagen des 3. Ranges ausgedehnt worden. Die Zwölferhefte haben folgende Vorteile: Unbeschränkte Uebertragbarkeit, freie Wahl der Vorstellungen.

Die Vorverkaufskassen der Staatstheater sind wie die Tageskassen täglich von 10 bis 14 Uhr (Sonntags von 10.30 bis 14 Uhr) geöffnet. Da die Anrechtsvorstellungen in beiden Staatstheatern am 22. August beginnen, empfiehlt sich die baldige Abholung der [illegible] Anrechtskarten. Anrechtsprospekte sind bei der Verwaltung der Sächsischen Staatstheater, Taschenberg 3, I. und bei den Tageskassen erhältlich. Auf Wunsch erfolgt unentgeltliche Zusendung.

Residenztheater. Die von der Direktion ausgegebenen Vorzugskarten jeder Art haben nur noch Gültigkeit bis Ende August. Es empfiehlt sich, zur Einlösung derselben die Kassenstunden von 10 bis 14 Uhr zu benutzen. Sonntags von 11 bis 14 Uhr.

Kunstausstellung Kühl, Gemälde moderner Meister, ferner alte chinesische Farbenholzschnitte und alte chinesische Kleinkunst. Geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr. Sonntags geschlossen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320819/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Amtliches

Oeffentliche Bekanntmachung

Auf Anweisung der Kreishauptmannschaft wird [illegible] Dresdner Anzeiger am 16. Februar 1932 Nr. 42 bekanntgemachte Ortsgesetz vom 2. Februar 1932 welches das „Ortsgesetz über die örtlichen Verwaltungsausgaben in der Stadt Dresden vom 16. Februar 1928" aufhebt, hiermit wieder aufgehoben.

Die Kreishauptmannschaft hat jedoch festgestellt, daß der Beschluß des Stadtrates vom 19. Januar 1932 das Ortsgesetz über örtliche Verwaltungsausgaben vom 16. Februar 1928 nicht mehr anzuwenden und die bestehenden örtlichen Verwaltungsausgaben unter Zustimmung zu setzen, vielmehr gültig und rechtswirksam ist.

Dresden, am 16. August 1932.

Der Rat zu Dresden.

Dr. jur. Curt Bachmann

Oberregierungsrat a. D. Rechtsanwalt bei größtem Entgegenkommen [illegible]

Jetzt: Johann-Georgen-Allee 25, 2. Tel. 11932

Sprechzeit 9–12, 3–5 Uhr [w38]

Und nun..

ein Yeschar Filzhut

Größte Auswahl
Modernste Formen und Farben
Alle Kopfweiten
Billigste Preise

Radeberger Hutbetrieb

[1317] **Nur Moritzstraße 3**

Straßenbahnlinien: 2, 9, 11, 14, 15, 18, 19, 20, 22

Lignitzer Hof
Görlitzer Straße
Morgen Sonnabend
● Lange Nacht ●
Musikal. Unterhaltung
1 gr. Gl. Bier 23 ₰ [1622]

2 Anzüge [illegible]
gut erh. à M. 15.– à verk.
Hüller-Berset-Str. 37, III. r.

Möbl. Zimmer sof. verm.
Türkestraße 54, IV. b. 25. [1639]

Sachsens meistaufgelegte Lotterie

Die Landeswohlfahrts-Geldlotterie steht zum 26. Male **garantiert** am 22. und 23. August 1932 zur Ziehung an. RM. 28 000.- Geldgewinne. Einzellose zu 50 Pf. und Doppellose zu RM. 1.- sowie die beliebten Glücksbriefe mit 3 und 5 verschiedenen Losen sind erhältlich bei allen Staatslotterie-Einnahmen und sonstigen Losverkaufsgeschäften oder direkt durch: Sächs. Wohlfahrtslotterien, Dresden A 1, Waisenhausstr. 28, Postscheckkonto Dresden 113029. [w 148

Waldschänke Hellerau

Sonnabend, den 20. August 1932, nach vollständiger Renovierung, unter fortmännischer Leitung

Wiedereröffnung

Sonntag ab 4 Uhr **Großes Kaffee-Konzert**

Zum Ausschank gelangt: **Purschensteiner Schloßbräu** aus Neuhausen, Erzgeb., nahe der böhmischen Grenze.

Wir erlauben uns, unsere verehrten Stammgäste, Gönner und Freunde darauf hinzuweisen, daß unser allseits bekanntes Stadtlokal **Restaurant zum Markgraf,** Dresden N., Markgrafenstr., Ecke Louisenstraße 11, Dresdner Familienzeitung für Erfrischungsgetränkepreise, **nur und persönlich** unverändert weiterbewirtschaftet wird.

Gute bürgerliche Küche, erstklassige Getränke zu bekannt volkstümlichen Preisen. Wir erwarten Sie! Hochachtungsvoll

[w 128] **Rudolf Wild und Frau.**

Was weißt Du vom I.-G. Farbentrust?

Der deutsche Chemietrust ist:
einer der wichtigsten und schwierigsten Verhandlungspartner für die Gewerkschaften,
eine imperialistische Macht größten Formats,
ein einflußreicher Faktor unserer innen- und Außenpolitik

Die erste umfassende Darstellung über seinen Weg zur Größe und Macht bringt unsere Neuerscheinung

Helmut Wickel: **I.-G. Deutschland**
219 Seiten,
Großformat, Ganzleinenband. Preis nur 4.30 RM
(für Mitglieder Sonderpreis)

Verlag Der Bücherkreis GmbH, Berlin
Zu beziehen durch:

Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10 und Filialen.

Für den Schulbeginn
Hefte, Zeichenblocks
Bleistifte, Federhalter, Federn, Radiergummi, Farbkasten, Reißzeuge, Reißbretter, Reißschienen, Winkel, Lineale, Federkasten
M. & R. ZOCHER
Wilsdruffer Straße 24. [1347

KONSUMVEREIN „Ihre" Zigarre

ist eine GEG-Zigarre .... denn sie ist wirklich gut und wahrhaft wohlfeil .... und sie kommt aus Ihren eigenen genossenschaftlichen Betrieben

Spezialität Sumatra-Brasil-Havanna	10 ₰	**Handelshof** Sumatra-Java	12 ₰
Produktion Sumatra-Java-Brasil-Havanna	10 ₰	**Kleine GEG-Zigarillo** Sumatra-Java	5 ₰
Optima und **Norma** Sumatra-Java-Brasil-Havanna	10 ₰	**Argo** (Zigarillo) Sumatra-Sandblatt-Brasil-Havanna	5 ₰

Abgabe nur an Mitglieder

KONSUMVEREIN VORWÄRTS KVD

CAPITOL PRAGER STRASSE 31 TELEPHON 19001

ERSTAUFFÜHRUNG VON:

Zwei glückliche Tage

mit
CLAIRE ROMMER / PAUL HÖRBIGER / JACOB TIEDTKE / MAX GÜLSTORFF / IDA WUST / SENTA SÖNELAND / HUGO FISCHER-KÖPPE / KÄTHE HAACK OSCAR SIMA / PAUL MORGAN / HERMANN PICHA

REGIE: RUDOLF WALTHER-FEIN

W.	4.00	6.15	8.30	
SO.	2.30	4.30	6.45	9.00

[1347

Prinzeß-Theater Lichtspiele
Prager Str. 52 Fernspr. 22040

Das erste Ereignis der neuen Spielzeit!
Ab Freitag, den 19. August
Ich will nicht wissen, wer Du bist ...
Uraufführung der neuesten Tonfilm-Operette von Robert Stolz und Geza von Bolvary, deren Schlager in Kürze ganz Dresden singen wird. Fröhlichkeit und Lust und Laune erfüllen die Handlung — im sonnigen Süden sind die Aufnahmen entstanden!
Die Hauptdarsteller: [1346
Liane Haid — Gustav Fröhlich
Adele Sandrock, Betty Bird, Szöke Szakall, Max Gülstorff, Fritz Odemar u. v. a.
Wochentags 4, 1/27, 1/29 Uhr Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr
Gustav Fröhlich ist am Sonnabend zu allen Vorstellungen persönlich anwesend!
WOCHENTAGS: 4 · 6.15 · 8.30 · SONNTAGS 3 · 5 · 7 · 9 UHR

Es ist das beste
wenn Sie gelegentlich im großen Schrank unseres Antiquariats herumstöbern / Sie finden immer ein besonders hübsches und ganz billiges Buch / Die Bestände werden täglich ergänzt
Volksbuchhandlung / Wettinerplatz 10

2. Woche verlängert!
FRANKENSTEIN
Der meistumstrittene Tonfilm der Saison
Ein Filmwerk, das alles bisher Dagewesene auf den Kopf stellt und doch unweigerlich jeden Besucher immer wieder in seinen Bann zieht. [1346
Ein außergewöhnliches Erlebnis für Nervenstarke
FRANKENSTEIN
M-S LICHTSPIELE Moritzstraße 10

Volkshaus Dresden-Ost
Gute Speisen und Getränke
Jeden Freitag Schlachtfest
Sonntag: Künstlerkonzert
Spezialausschank Dresdner Actienbier
Schandauer Straße 73, Ecke Altenberger Straße

Schusterhaus
Heute Freitag im Rahmen der neuen wundervollen Grinzing-Ausstattung
Ein Abend in Grinzing
Eintritt mit Tanz nur 20 Pfennig
Morgen Sonnabend, 7 Uhr
Massen-Konzert
der vereinigten Reichsbanner-Kapellen Dresden und Freital
— 100 Musiker —
Ueberreichung des mit Hilfe der Kameraden des Ortsvereins Dresden angeschafften Schellenbaums an die Kapelle Dresden
Eintritt nur 25 Pf. Anschließend
Großer Ball

Für Deine Gesundheit
alle vollwertigen Nahrungsmittel in bekannter Reformhaus Jungmühl, Drehgasse, Ecke Wilsdruffer
Nur 11016, Post- und Zahlscheinversand

Dauerwäsche
Neuheit: Poröse Kragen
Max Weil, Schüllergasse 1

Immer

Damenhüte
Gebr. Stoffel & Co.
Freiberger Platz 28-34

Fahrräder
Anz. 10.– Rest 2 Mon.
20 Maufe
Bruno Rühne
Cittendorf-Chrile

Der Roman einer Großstadtjugend
Die Mietskaserne
VON ERNST ERICH NOTH
(Paul Krantz)
Ganzleinenband RM 4.80
Der Roman des jungen Autors ist kein Schreibtischprodukt. In jeder Zeile wirkt er erschütternd lebensnah. Es ist ein Dokument, das alle angeht, die sich mit dem Problem der großen Städte und der heranwachsenden Generation beschäftigen.
Zu beziehen durch
Volksbuchhandlung Kaden & Comp.
Dresden-A., Wettinerplatz 10

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320819/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dresdner Chronik

Piccard

Wieder hob zu großer Fahrt
Er sich hoch zum Ewigblauen.
Aus dem Dreck der Gegenwart
Gibt es hier was aufzuschauen!

Einer, der nicht quatscht und hetzt,
Sondern mit den eignen Knochen
Sich in seine Gondel setzt,
Um den Himmel abzupochen.

Einer, der nicht rückwärts dreht,
Sondern dem, vor allen Dingen,
Danach Sinn und Trachten steht,
Uns ein Stück voranzubringen.

Schlichter Forscher, schmal und bleich,
Ohne viel Cäsarenposen,
Ist er in das Ätherreich
Wagnisfreudig vorgestoßen.

Weltraumvorstoß ist vollbracht!
Nicht von eines Hitler Schlage,
Nein, aus diesem Holz gemacht
Sind die Helden unsrer Tage!

Hans Bauer.

...chen aus dem „Wohlfahrtsstaat"

... Eine Arbeitslose, die schon fast ein Jahr trotz ... Zeugnisse ohne Stellung und vollständig mittel... weiß nicht mehr, wie sie von den kargen Unter... stützungen außer ihrer Miete auch ihren Lebensunter... bestreiten soll. Sie hungert und nimmt die schwersten Entbehrungen auf sich. Als sie gar keinen Ausweg mehr ... legt sie nachts auf den Tisch ihres kümmerlichen Man... sardenstübchens einen Zettel, daß sie aus wirtschaftlichen ... in den Tod gehe, und öffnet den Gashahn.

... nächsten Morgen angestellte Wiederbelebungsver... ...ten erfolglos; da aber doch noch schwache Zeichen von ... vorhanden sind, wird sie ins Krankenhaus geschafft, ... sich trotz der Schwere des Falles auch wirklich wieder ... Am 27. Juli verläßt sie das Krankenhaus, hat bis ... noch Schonung und will nun am 12. August, nach... ...ich eine Woche notdürftig durchgeschlagen hat, ihre ... ...tung abholen. Sie bekommt aber — nichts; es wird ... daß sie erst am 19. August Unterstützung erhält. ... soll sie aber vom Krankenhaus eine Rechnung, die ... Abzug der von der Krankenkasse übernommenen ... noch auf über 60 M. beläuft! Die Arme, die in den ... wollte, weil sie nicht wußte, wie sie ihr Leben ... bleibt also nicht nur längere Zeit ohne jede Unter..., sondern soll auch noch 60 M. Kosten bezahlen!

...re es verwunderlich, wenn sie aus Verzweiflung ... — und zwar mit „besserem Erfolg" — den Tod ...

Das Brot wird billiger

Nachdem in Leipzig der Brotpreis bereits vor einigen Tagen ... worden ist und auch in Chemnitz eine Brotverbilligung in ... tritt, wird heute auch die Dresdner Bäckerinnung ... eine Brotpreissenkung Beschluß fassen. Die Ver..., deren Höhe noch nicht feststeht, wird von Montag an ... treten.

...er gilt als Wohlfahrtserwerbsloser?

Neue Fassung der Begriffe

Die Wohlfahrtshilfeverordnung hat eine neue ... des Begriffs „Wohlfahrtserwerbslose" mit sich gebracht, der ... Reichsarbeitsministerium jetzt durch besondere Grundsätze im ... dargelegt wird. Als Wohlfahrtserwerbslose ... nur Arbeitnehmer, die arbeitsfähig, arbeitswillig ... unfreiwillig arbeitslos sind, das 60. Lebensjahr nicht über... ...ritten haben und als Arbeitsuchende in dauernder Kontrolle des ... ...amtes stehen, sofern sie eine laufende Unterstützung aus ... der öffentlichen Fürsorge beziehen und diese Unterstützung ... ...stens zum Richtsatz der allgemeinen Fürsorge nicht ge... ...t ist. Die Arbeitnehmereigenschaft wird nicht dadurch aus..., daß jemand vorübergehend nicht als Arbeitnehmer tätig ... ist. Die Voraussetzung der Arbeitnehmereigenschaft ist ... wenn der Arbeitslose aus der versicherungsmäßigen Ar... ...slosenunterstützung oder der Krisenfürsorge ausgesteuert worden ... in den letzten 3 Jahren mindestens 13 Wochen als Arbeit... in krankenversicherungspflichtiger Beschäftigung tätig war. Als Wohlfahrtserwerbslose kommen nicht ... Betracht: nicht nur vorübergehend arbeitsunfähige Kranke; ... ...ger von Renten, wenn sie eine Rente wegen einer Minde...rung der Erwerbsfähigkeit von mehr als zwei Drittel beziehen; Arbeitslose, die nach ärztlicher Untersuchung weniger als ein Drittel erwerbsfähig sind.

Der Wohlfahrtserwerbslose muß nicht bloß als Arbeitsuchender beim Arbeitsamt gemeldet sein, sondern muß dem Arbeitsamt tatsächlich zur Verfügung stehen. Daraus folgt, daß z. B. Ehefrauen und sonstige weibliche Familienangehörige, die durch die Sorge um den Haushalt und für ihre Angehörigen derart in Anspruch genommen werden, daß sie nur geringfügige Arbeiten, die der Krankenversicherungspflicht nicht unterliegen würden, verrichten können, nicht als Wohlfahrtserwerbslose anerkannt werden können. Notstandsarbeiter gelten als Wohlfahrtserwerbslose, wenn die Gemeinde für sie die Grundförderung oder Förderung zahlt.

Dresden im Blumenschmuck

In diesem Jahre haben an dem Blumenschmuckwettbewerb des Dresdner Verkehrsvereins, der zum 31. Male stattfindet, wiederum mehr als 500 Bewerber teilgenommen. Und auch diesmal konnte die Wettbewerbskommission des Dresdner Verkehrsvereins, an deren Spitze der Stadtgartendirektor von Üslar und der staatliche Gartendirektor Schüttauf standen, feststellen, daß das Verständnis für die Blumenpflege in immer weitere Kreise gedrungen ist. In tagelanger mühevoller Arbeit erhielten alle gemeldeten Fenster und Balkone Zensuren für den Wettbewerb. Doch auch außerhalb desselben haben viele Einwohner unserer Stadt, wie die Wettbewerbskommission feststellen konnte, ihre Fenster und Balkone in reichem Maße mit Blumen geschmückt. Besonders treten die Vororte mit ihren Siedlungen hervor, während in den Geschäftsstraßen der inneren Stadt die Ausschmückung der Häuser mit Blumen etwas seltener geworden ist — wohl auch eine Folge der Wirtschaftsnot.

Die Preisträger erhalten in den nächsten Wochen vom Dresdner Verkehrsverein eine besondere Mitteilung, auf Grund deren sie je nach Bewertung einen Preis oder ein vom Verkehrsverein gestiftetes Diplom in Empfang nehmen können. Nachstehend seien deshalb lediglich diejenigen Preisträger aufgeführt, die durch Spitzenleistungen ganz besondere Anerkennung verdienen:

Schaufenster: M. Schrickel, Hochuferstraße 26 (47 Punkte); Hugo Wöllner, Dresden-Kleinzschachwitz, Zschierener Straße 17; Stadt. Ausstellungspalast, Lennéstraße 3 (je 40).

Ganze Stockwerke: Frau Olga verw. Werner, Toeplerstraße 28, I (50); R. W. Thomas, Lindenaustraße 14, I (49); Frau Maria Oeser, Kreuzschmerstraße 16, Erdg. (48).

Balkone und Veranden: Dipl.-Ing. Bocke, Altenzeller Straße 17; Hermann Kaden, Freiberger Straße 110, III; Karl Schneider, Handelstraße 9, III; A. Rendel, Stephanienstraße 64, II; Frau Lydia Kühne, Mohnstraße 19, I; Rudolf Robert Rödel, Wurzener Straße 6, I; Hugo Leumer, Böttgerstraße 21, I; Alfred Simon, Blasewitzstraße 25, Erdg.; Hermann Adam, Wolfersdorfer Straße 18, I; Frau Lucie Stein, Pillnitzer Landstraße 21; Elle Jentsch, Dresden-Kleinzschachwitz, Hosterwitzer Straße 2, I; Frau Hedwig Brecher, Nürnberger Straße 45, III (sämtlich je 48 Punkte).

Fenster: Toni Kappler, Weißeritzstraße 31, III (47); Hans Bucher, Meißner Landstraße 9, I; Franz Ritsche, Zillmannstraße 38, III; Franz Heinzel, Borsbergstraße 6, II (sämtlich je 46 Punkte).

Vorgärten: Rudolf Martin sen., Grenzstraße 38 (48); Frau verw. Rechtsanwalt Dr. Mende, Gottrieder Straße 8; Johannes Bierig, Stadtgutstraße (Wohnung: Neunerstraße 61); Frau Edelmann, Leibnizstraße 5, II; Otto Leuschner, Grenzstraße 82 (sämtlich je 46 Punkte).

Ferien-Rückfahrscheine der Straßenbahn

Haben sie sich bewährt?

Die Dresdner Straßenbahn hat in diesem Sommer erstmalig gemeinsam mit der Dresdner Ueberland-Verkehrs-Gesellschaft, der Eigentümerin der Vorortlinien, eine Neuerung eingeführt, die einer Verbilligung des Ausflugsverkehrs während der Dauer der großen Ferien dienen sollte. Das Bestreben der beiden Verkehrsunternehmen, gerade den minderbemittelten Schichten der Bevölkerung, die keine großen Ferien- und Urlaubsreisen nach entfernteren Bade- und Sommerfrischenorten unternehmen können, Ausflugsfahrten in die schöne Umgebung Dresdens zu verbilligen, muß anerkannt werden. Der Versuch, die Tagesausflüge zu verbilligen, kann allerdings in der Art und Weise, wie dies jetzt geschah, nicht restlos befriedigen, da bekanntlich diese verbilligten Ferien-Rückfahrscheine nur an bestimmten Verkaufsstellen zu haben sind. Die Tagesausflügler müssen sich also in jedem Falle — entweder am gleichen oder an vorhergehenden Tagen — erst nach einer derartigen Verkaufsstelle bemühen, die bei der Ausdehnung des Stadtgebiets unter Umständen so weit vom Wohnsitz entfernt sein kann, daß noch besondere Straßenbahnfahrten notwendig sind, die letzten Endes die erhoffte Preisermäßigung wieder zunichte machen. Solange also nicht zumindest in jedem Stadtteil — also nicht nur auf den Wohlfahrtspolizeiwachen und in den Straßenbahnhöfen — eine oder mehrere Verkaufsstellen für Ferien-Rückfahrscheine eingerichtet werden, haben diese nur beschränkten Wert für die Bevölkerung. Noch besser wäre es allerdings gewesen, die Schaffner der in Frage kommenden sieben Linien mit diesen sechs Sonderfahrscheinen auszurüsten, dann wäre der Bevölkerung besser gedient gewesen!

Ein anderer Nachteil dieser Ferien-Rückfahrscheine ist die zeitliche Beschränkung der Hinreise auf die Zeit von 8 bis 9.30 Uhr, die es z. B. denjenigen, die nur Nachmittagsausflüge unternehmen und wegen Kostenersparnis erst daheim ihre Mittagsmahlzeit einnehmen, unmöglich macht, verbilligte Ausflüge in die Umgebung der Stadt zu machen. Andere wiederum würden lieber zeitiger die Stadt verlassen als erst 8 Uhr — man denke an die Besucher der Bäder in Dresdens Umgebung, an Ausflügler, die gern die früheren Morgenstunden zu Wanderungen ausnutzen, um der Mittagshitze zu entgehen usw. —; doch ist dies nach den Bestimmungen leider nicht möglich. Es mag sein, daß für die Straßenbahnverwaltung vor allen Dingen technische Gründe maßgebend waren, die verkehrsschwächsten Vormittagsstunden von 8 bis 9.30 Uhr für diese Ferien-Rückfahrscheine herauszusuchen. Wäre die Beschränkung auf diese eineinhalb Stunden am Vormittag unterblieben, so hätten die Verkehrsunternehmen bestimmt noch mehr derartiger Fahrscheine umgesetzt; außerdem wäre es — da der Verkehr nicht nennenswert verstärkt werden sollte — auf einzelnen Streckenteilen nicht so zu Wagenüberfüllungen gekommen, die schon am Morgen die Freude an solchen Tagesausflügen verleideten!

Die verbilligten Ferien-Rückfahrscheine sollen nur noch bis Ende dieser Woche, bis mit 21. August, ausgegeben werden; sie kommen also nur denjenigen zugute, deren Urlaubszeit gerade mit der Zeit der großen Ferien zusammenfällt. Viele Tausende Dresdner erhalten erst in den nächsten Wochen, ja sogar Monaten ihren Urlaub — bei großen Industriefirmen verteilt sich der Urlaub meist von April bis Oktober!! —. Sie erhalten also nicht die Vergünstigungen, die jetzt vier Wochen lang im Ausflugsverkehr nach Dresdens Umgebung üblich waren. Es würde sich empfehlen, die Gültigkeit der Ferien-Rückfahrscheine der Straßenbahn erheblich zu verlängern, unter Umständen sogar noch die Herbstferien der Schulen einzubeziehen. Denn Ausflüge in Dresdens Umgebung werden ja schließlich im Spätsommer und Herbst genau so zahlreich gemacht wie während der Hundstage.

Man könnte die Wünsche der Dresdner Bevölkerung sogar noch etwas weiter ausbauen. Daß die verbilligten Ferien-Rückfahrscheine zur Belebung des Ausflugsverkehrs in die Umgebung Dresdens beitragen können, sobald die eingangs erwähnten Mängel beseitigt oder zumindest gemildert würden, steht außer Zweifel. Der Straßenbahnverkehr auf den Vorort- und Ueberlandlinien könnte z. B. durch eine Verallgemeinerung der Gültigkeit verbilligter Rückfahrscheine erheblich gesteigert werden. So sprechen z. B. mancherlei Gründe dafür, den jetzigen Versuch verbilligter Rückfahrscheine der Straßenbahn ganzjährig auf die Sonn- und Feiertage auszudehnen, also Tage, an denen die Reichsbahn infolge ihrer verbilligten Sonntags-Rückfahrkarten den Vororts-Straßenbahnlinien wieder einen nicht unerheblichen Teil deshalb abnimmt, weil man Sonntags mittels Eisenbahn eben billiger nach den Ausflugsorten gelangen kann. Darüber hinaus wäre noch zu erwägen, ob die verbilligten Fahrscheine der Straßenbahn nicht auch für den größeren Teil der schönen Jahreszeit ausgegeben werden könnten. Wir wollen daher nicht versäumen, beiden Verkehrsunternehmen, der Dresdner Straßenbahn und der Dresdner Ueberland-Verkehrs-Gesellschaft, die Anregung zu geben, die jetzigen verbilligten Fahrscheine für den Ausflugsverkehr nach den Vororten als Dauereinrichtung, besonders auch für alle Sonntage, zu übernehmen; denn beide Verkehrsunternehmen könnten eine dann durchaus im Bereich des Möglichen liegende Frequenzsteigerung auf allen Ueberlandlinien wohl vertragen.

Unerläßliche Voraussetzung für eine erfolgversprechende Erweiterung der Ausgabe verbilligter Rückfahrscheine ist allerdings der Fortfall der zeitlichen Benutzungsbeschränkung und Verkauf solcher Fahrscheine an unzähligen Stellen in allen Stadtgebieten, wenn ein solcher wider Erwarten durch die Schaffner nicht möglich sein sollte. Dann erst kann der Versuch, den Straßenbahnausflugsverkehr in die nähere Umgebung wesentlich zu verbilligen und zu fördern, als vorbildlich bezeichnet werden!

Neuer Fahrplan der Elbdampfer

Nächsten Montag tritt auf der sächsisch-böhmischen Elbstrecke ein neuer Fahrplan der Personenschiffahrt mit Gültigkeit bis auf weiteres in Kraft. Die Aenderungen, deren wichtigste wir nachstehend kurz anführen, beschränken sich hauptsächlich auf Anpassung verschiedener Fahrten am frühen Morgen oder späteren Abend an die etwas vorgeschrittene Jahreszeit. Auf der Elbstrecke

oberhalb Dresdens

fallen im Vormittagsverkehr die Dampfer 7 und 10 Uhr ab Dresden nach Aussig-Lobositz bzw. nach Aussig aus. Die Fahrt 8 Uhr ab Dresden wird über Tetschen-Bodenbach hinaus bis Aussig ausgedehnt. Die Motorbootfahrt 8.45 Uhr nach Bad Schandau wird bis auf weiteres beibehalten, ebenso die Salonfahrt 9.30 Uhr (künftig zuschlagsfrei) und die Konzertfahrt 11 Uhr ab Dresden. Beide Dampfer verkehren aber statt bis Herrnskretschen nur bis Bad Schandau; der Salondampfer findet dort 14.20 Uhr Anschluß nach Tetschen-Bodenbach, werktags sogar bis Topkowitz. Im Nachmittagsverkehr entfallen die tägliche Fahrt 15.30 Uhr ab Dresden nach Pillnitz, die Abendfahrt 19 Uhr nach Pirna und die Motorbootfahrt 18 Uhr nach Pillnitz. Der Dampfer 14.30 Uhr verkehrt nur noch bis Bad Schandau; der 16.45 Uhr von Dresden abfahrende nur noch bis Pirna. Die anderen Nachmittagsfahrten stromaufwärts bleiben unverändert. Sonntags verkehren bedarfsweise noch Dampfer nach Pillnitz: 14, 15.15 und 16 Uhr ab Dresden-Altstadt. — In der Fahrtrichtung nach Dresden kommt die Frühfahrt 6.10 Uhr Pirna-Dresden in Wegfall. Als neu erscheint eine Tagesfahrt 10.30 Uhr von Bodenbach nach Dresden (an 16.10 Uhr). Das Motorboot verkehrt auf der Talfahrt wie bisher 14.10 Uhr ab Bad Schandau; der Salon- und Konzertdampfer jedoch bedeutend früher: ab Bad Schandau 14.55 und 16.50 Uhr, an Dresden-Altstadt 18.20 und 20.05 Uhr. Die Abendfahrten 16.10 Uhr ab Bodenbach und 19.15 Uhr ab Bad Schandau nach Dresden (an 21.40 und 22.30 Uhr) fallen künftig aus. — Im Verkehr mit dem böhmischen Elbtale sind die Einschränkungen nicht allzu erheblich; es sind auch weiterhin folgende Frühverbindungen vorgesehen: 6.45 Uhr von Pirna nach Tetschen-Bodenbach; 7.20 Uhr ab Bad Schandau, 7.45 Uhr ab Tetschen-Bodenbach, 7 Uhr ab Topkowitz und 7 Uhr ab Aussig, sämtlich bis Leitmeritz, sowie nur Sonntags 9.15 Uhr ab Herrnskretschen nach Aussig-Czernosek. Günstige Rückverbindungen vom böhmischen Elbtale bestehen noch 13.15 und 14.45 Uhr von Leitmeritz nach Bad Schandau bzw. Bodenbach-Tetschen, ferner noch Sonntags 17 Uhr von Czernosek nach Aussig-Topkowitz. — Auf der Elbstrecke

unterhalb Dresdens

verkehren die Zwischendampfer 9.30 und 13.30 Uhr von Dresden nach Meißen sowie 11.30 und 15.30 Uhr von Meißen nach Dresden nicht mehr täglich, sondern nur noch Sonntags. Die Abendfahrten liegen rund eine Stunde zeitiger: täglich 16.30 Uhr ab Dresden nach Riesa und nur Sonntags 18.15 Uhr nach Meißen. Die Sonntagsverbindung 19.50 Uhr von Meißen nach Dresden durch den von Riesa kommenden Dampfer kommt in Wegfall. Die anderen täglichen Fahrten werden bis auf weiteres in voller Ausdehnung beibehalten.

Straßenbahnnachrichten. In der Nacht zum 20. August, von 1 bis 5 Uhr, verkehren wegen Bauarbeiten in der Augsburger Straße die Wagen der Linie 20 in beiden Richtungen zwischen Fürstenplatz und Altenberger Straße über Borsberg-, Schandauer Straße.

Die Sächsische Landeswohlfahrtsstiftung spielt jetzt zum 20. Male die bekannte Sächsische Landeswohlfahrts-Geldlotterie aus, die garantiert bereits am kommenden Montag und Dienstag gezogen wird. Ausgespielt werden 16 198 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von 28 000 M. Einzellose zu 50 Pf. und Doppellose zu 1 M. sind zu haben bei den bekannten Losverkaufsstellen oder direkt zu beziehen durch: „Sächsische Wohlfahrtslotterien", Dresden A 1, Waisenhausstraße 26. Postscheckkonto Dresden 113 026.

Für den Hund – gegen den Maulkorb

Von den beiden Ortsgruppen Dresden des Pinscher-...klubs und des Klubs für rauhhaarige Terriers geht uns ... Schrift zu, der wir die hauptsächlichsten Abschnitte entnehmen:

Auch die Hundehaltung erfordert eine gewisse Sachkenntnis. ... wird auch in § 56 der neuen Dresdner Verkehrsordnung ... Verkehr mit Hunden auf der öffentlichen Straße behandelt. ... 11 Uhr sind Hunde unbedingt an der Leine zu führen. ... Tageszeiten sind Hunde, sobald sie den öffentlichen Ver... ...um betreten, mit einem Maulkorbe zu versehen, der das ... verhindern soll (diese Vorschrift besteht in ganz Deutschland ... in Dresden und wird in der neuen Verkehrsordnung ... ...halten. Ein besonderer Grund hierfür ist nicht ersichtlich. ... Dresdner Hunde kann als gefährlicher angesehen werden ... in Sebnitz, Schandau, Pirna, Chemnitz, Zwickau, ... Leipzig, Meißen, Bautzen, Löbau usw. In allen diesen ... Orten besteht nämlich nirgend der Maulkorbzwang, nur ... Hunde über 65 Zentimeter Schulterhöhe sind außer... ...dem an der Leine zu führen, obwohl sie vielfach gutmütiger ... kleine Rassen. Läufige Hündinnen sind an der Leine ... Jeder Besitzer einer Hündin, wenn es ein Rassetier ist ... ...hundezüchtung kann ja ruhig wieder Promenadenmischung ... bringen), wird dies schon ganz von selber tun, um Zu... unerwünschter Güte zu vermeiden.

Wie gesagt, besteht der dauernde Maulkorbzwang nur noch ... Dresden. Berlin hat den Maulkorbzwang vor reichlich zwei Jahren aufgehoben (dort dürfen Hunde sogar mit in die Straßenbahn hineingenommen werden) und Breslau ist im vorigen Jahre nachgefolgt. Auch in Dresden läßt sich diese Maßregel nicht mit guten Gründen rechtfertigen. Angeblich sollen „an den unbewohnten Elbufern entlang die tollwütigen Hunde aus Böhmen nach Dresden kommen". Logischerweise müßten also die Grenzbezirke, durch die die Hunde aus Böhmen hindurchlaufen müßten, am stärksten gefährdet sein. Aber gerade in diesen Grenzbezirken besteht kein Maulkorbzwang! Es dürfte genügen, wenn man Dresden mit allen anderen sächsischen und deutschen Städten (darunter solche mit weit größerem Verkehr und große Badeorte mit besonderem Verkehr und ausgedehnten Anlagen) auf eine Stufe stellte und entweder die Hunde frei laufen ließe oder nur Führung an der Leine anordnen würde. Bei der Leinenführung hat der Besitzer seinen Hund überdies mehr in der Gewalt, als wenn er, zwar mit Maulkorb, aber frei läuft und dann alles Rufen, Pfeifen usw. oft nichts mehr hilft. Gerade bei der jetzigen Hitze oder im Winter bei starker Kälte, wenn der Maulkorb oft an der Nase angefriert, ist der Maulkorb eine Qual für das Tier. Es ist bedauerlich, daß die neue Verkehrsordnung den früheren Zustand einfach unbesehen übernommen und die Aufrechterhaltung des ständigen Maulkorbzwanges verfügt hat.

Ohne Aufsicht sollen Hunde allerdings nicht den ganzen lieben langen Tag auf der Straße liegen. Hiergegen könnten die Behörden etwas tun. Denn diese Hunde sind Stromer und haben manches auf dem Gewissen.

Auf dem Konzertplatz des Waldparks Weißer Hirsch hatten sich erneut eine Menge Besucher eingefunden. Nicht nur der [illegible] Aufenthalt lockte, mehr noch zog eine Lustspielaufführung an, die unter Aenne Schönstedts Leitung in der kleinen Kapelle dargeboten wurde. „Lottchens Geburtstag" von Ludwig Thoma haben so recht geschaffen, einen späten Hundstag zu [illegible]. Der ewige deutsche Professor, weltfremd, zerstreut, [illegible] und lebensdumm, ist zwar als Bühnenfigur etwas [illegible], der [illegible], behagliche Humor eines Thoma liegt unseren [illegible] Zeiten zwar etwas fern, aber die Verlegenheiten des gelehrten Familienvaters, den der Gedanke quält, sein zwanzigjähriges, [illegible] unaufgeklärtes Töchterchen müsse endlich in die Mysterien der Liebe eingeweiht werden, fanden dennoch [illegible] Lacher. Das war wohl in erster Linie der prächtig-vergnügten Aufmachung zu danken. Max Jahnig lieh dem Gelehrten im Rahmen die charakteristischen gravitätisch-putzigen Züge, indes Gertrud Falke als seine Frau, weiblich, gütig, natürlich und heiter [illegible] Wissen lebendiges Leben zur Seite stellte. Aenne Schönstedt, die Leiterin der Truppe, schuf eine [illegible] Tantengestalt, und das unvermeidliche Pärchen [illegible], Hanns Eggerth spielte teils schüchterne, [illegible] Jugend. Der Beifall war so herzlich wie das Wetter. Vor und nach der Aufführung spielten die Bajan-Spieler [illegible] mit Schwung und Schmiß zum Tanze auf.

30-Jahr-Feier. Der Gesangverein Liederkranz, Dresden-Leubnitz, Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, feiert Sonnabend, den 20., und Sonntag, den 21. August, sein 30jähriges Bestehen. Am Sonnabend ist im Gasthof [illegible] Festkonzert. Sonntag, 8.30 Uhr, Morgensingen in [illegible] und Leubnitz. 12.45 Uhr Stellen zum Festzug auf der Kreuzstraße in Leubnitz nach dem Platz der Arbeitsgemeinschaft Dresden Süd in Mockritz an der Gutschützer Straße. Dort Massen- und Gruppenchöre sowie sportliche Darbietungen. Alles Nähere ist aus den Plakaten ersichtlich. Um zahlreiche Beteiligung der Arbeiterschaft wird gebeten.

Im Naturtheater Heidepark des Vereins Volkswohl (Haltestelle [illegible]) findet am Sonntag, dem 21. August, 15.30 Uhr, eine Aufführung des Volksstückes von Ludwig Anzengruber: „Der G'wissenswurm" unter der Spielleitung von Robert Tender statt. In den Hauptrollen wirken mit die Damen Rast, [illegible] und Heym und die Herren Wahlberg, Melcher und Wilt. Am Mittwoch, dem 24. August, 15.30 Uhr, gelangt nochmals ein Kindermärchen zur Aufführung.

Im Luftbad Cotta hält morgen, Sonnabend, der Verein für volkstümlichen Wassersport, Gruppe West, ein Abendschwimmfest ab, das seinen Anfang 19 Uhr nimmt. Das Programm enthält 14 Nummern und verspricht gute Vorführungen. Die Saison- und Wochenkarten verlieren um 19 Uhr ihre Gültigkeit; die Besucher des Schwimmfestes haben ein Programm (10 Pf.) zu lösen. Ein Besuch ist allen Freunden des Schwimm-, Luft- und Badesportes sehr zu empfehlen.

Tumlans Thalia-Theater. Nach zweimonatiger Pause öffnet die beliebte und bekannte Volkskunststätte am 27. August, abends 8.15 Uhr, unter der Direktion Max Neumann wieder ihre Pforten. Das Programm läuft unter dem Motto: „Tumlan bleibt Tumlan!".

Kinderchor des Arbeiter-Sängerbundes in der Volkssingakademie. Unsere Singstunden beginnen Montag, den 22. August, nach längerer Ferienpause wieder. Wir singen, wie bisher, von 6 bis 7 Uhr im kleinen Saale des Volkshauses, Ritzenbergstraße, Schützenplatz. An diesen Abenden können neue Kinder, die Lust haben zu singen, aufgenommen werden. Die Singstunden sind für alle Kinder unentgeltlich. Es wird aber erwartet, daß die Kinder sich regelmäßig einfinden. Wir studieren für einen Liederabend. Darauf folgt das Studium zum [illegible] (Matthäus-Passion). Hierfür ist ein Chorzuwachs sehr erwünscht. Bringt alle Schulkameraden und -kameradinnen mit. Vergeßt die Schulliederbücher nicht.

Schwarze Chronik

* **Lebensmüde Jugend.** Am Donnerstag nachmittag versuchten in Dresden zwei junge Menschen freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Gegen 13 Uhr sprang unterhalb der Albertbrücke ein 17jähriger Malerlehrling in die Elbe. Er konnte von Fischern, die den Vorgang beobachtet hatten, gerettet und der Wohlfahrtspolizei übergeben werden, die ihn dann nach dem Krankenhaus Löbtauer Straße bringen ließ. — In der 16. Stunde versuchte im Großen Garten ein 21jähriges Hausmädchen sich die Pulsader mit einem Küchenmesser zu öffnen. Auch dieser Vorgang wurde von Passanten beobachtet, die das Mädchen an der Ausführung der Tat hinderten und die Wohlfahrtspolizei benachrichtigten, die das Mädchen ebenfalls dem Krankenhaus Löbtauer Straße zuführte.

† **Gefährliches Baden in der Elbe.** Durch selbstverschuldeten Leichtsinn geriet gestern nachmittag in der vierten Stunde in unmittelbarer Nähe der Marienbrücke ein 41jähriger badender Arbeiter unter das Schaufelrad eines vorbeifahrenden Dampfers. Mit einer fünf Zentimeter langen stark blutenden Fleischwunde über dem rechten Auge wurde er von dem dort stationierten Arbeiter-Samariter-Dienst geborgen und unter Anlegung eines Notverbandes in sofortige ärztliche Behandlung gebracht. Diese Unsitte von den in der Elbe Badenden kann man leider tagtäglich beobachten. Wie der Unglücksfall erneut beweist, birgt das Heranschwimmen an vorbeifahrende Raddampfer und auch Schleppzüge schwere Gefahren in sich.

— **Beim Spielen überfahren.** Donnerstag wurde auf der Palmstraße ein 2 Jahre altes Kind beim Spielen von einem Lieferkraftwagen angefahren und gegen die Bordkante der Gangbahn geschleudert. Das Kind wurde in die auf der Palmstraße 83 gelegene elterliche Wohnung gebracht, wo ein herbeigerufener Arzt eine Gehirnerschütterung feststellen mußte.

— **Verkehrsunfall.** Auf der Annenstraße gegenüber dem Hauptpostamt wurde am Donnerstag nachmittag eine 58 Jahre alte Frau von einem Motorrad umgerissen. In der in der Nähe gelegenen Sanitätswache, wohin man die Frau gebracht hatte, wurde ihr die erforderliche ärztliche Hilfe zuteil. Hierauf erfolgte die Zuführung nach ihrer, auf der [illegible]straße gelegenen Wohnung. — Wann wird endlich hier einmal, an diesem als gefährlich bekanntem Verkehrskreuzungspunkte, für genügende Sicherheit der Fußgänger gesorgt!? Wir fordern Schutzinseln auf dem breiten Fahrdamm!

† **Gestürztes Pferd als Verkehrshindernis.** Zu einer unliebsamen Verkehrsstörung kam es am Donnerstag abend gegen 18 Uhr Ecke Leipziger und Antonstraße. Dort war an dem belebten Kreuzungspunkt ein Pferd infolge Schwäche gestürzt und konnte erst nach geraumer Zeit mit Hilfe der alarmierten Feuerwehr aufgerichtet werden. Der Vorfall hatte eine beträchtliche Verkehrsstörung verursacht.

— **Vom Lastkraftwagen umgefahren.** Ein am Grünzürtel wohnender 12 Jahre alter Knabe wurde heute vormittag in der 10. Stunde auf der Zwinglistraße von einem Lastkraftwagen umgefahren. Der Schüler zog sich hierbei recht erhebliche Verletzungen am Kopfe zu. Ein in der Nähe wohnender Arzt leistete die erforderliche Hilfe. Hierauf wurde der Knabe von seinem Vater in die elterliche Wohnung gebracht.

Polizeibericht

Kraftrad gestohlen. In Coswig wurde in der Nacht zum 18. August aus dem verschlossenen Hof des Grundstückes Hauptstraße 25 ein führerscheinfreies Kraftrad, DKW II 88 5[illegible], gestohlen.

Diebstahl. Am 17. August wurden aus dem Grundstück Augsburgerstraße 6 gestohlen: 2 Paar silberne Zigarrenabschneider, in Bleistiftform, einer davon mit Wappen des Hauses Wettin, die Schnittfläche ist dreieckig. Die Gegenstände besitzen hohen historischen Wert. Als Täter kommen zwei Bettler in Frage, die kurz vorher in dem Hause gebettelt haben. Sie werden beschrieben: 1. 30 Jahre alt, 160 Zentimeter groß, untersetzt, schwarze Haare, barfuß, bekleidet mit weißer schwarzer Hose, hellem Jackett und Pullover. Er hatte [illegible] Aussprache. 2. 30 bis 25 Jahre alt, 155 bis 160 Zentimeter groß, schmächtige Gestalt. Er sprach ebenfalls fremdländisch.

Dresdner Umgebung

Beim Ehestreit tödlich verletzt

Von der Mordkommission des Kriminalamtes wurden am 18. August in Lichtenhain bei Sebnitz umfangreiche Erörterungen vorgenommen. Anlaß dazu gab der tödliche Unfall einer Stellmachersehefrau, über den verschiedene Tageszeitungen bereits berichtet haben. Die Frau sollte nach den Angaben ihres Ehemannes in eine im Gang befindliche Kreissäge gefallen sein. Die Erörterungen nahmen für den Ehemann eine ungünstige Wendung. Es wurde festgestellt, daß die beiden Eheleute an jenem Tage in unmittelbarer Nähe der Kreissäge eine Auseinandersetzung hatten, die [illegible] zu Tätlichkeiten ausartete. Dabei fiel die Frau in die Kreissäge und wurde tödlich verletzt. Der Ehemann wurde festgenommen und in das Amtsgericht Schandau eingeliefert.

Pirna. Ein Personenauto beschossen. Am Mittwoch abend gegen 9 Uhr begegnete auf der Hauptstraße im Ortsteil Copitz ein Personenauto aus Dresden, das [illegible] besetzt war, einem Motorradfahrer, dem dicht auf ein Personenwagen folgte. Als die beiden Kraftwagen [illegible] wurde auf das Dresdner Auto ein Schuß [illegible] durchschlug die Glasscheibe, verletzte aber glücklicherweise keinen der Insassen. Ob der Schuß von dem Motorradfahrer oder dem anderen Auto aus abgegeben worden ist, ließ sich nicht feststellen lassen, da beide Fahrzeuge in rascher Fahrt weitergefahren sind.

Gruppenverband Dresden-West

Sonntag, den 21. August, nachm. 3½ Uhr

Parteifest

im Arbeiterheim Cotta, Hebbelstr.

Mitwirkende: Reichsbannerkapelle, Leitung Friedrich Starke, Vorführungen der Jiu-Jitsu Löbtau, des Arbeiterradfahrerbundes „Solidarität" Cotta

Kinderbelustigungen usw., anschließend Tanz im Freien • Eintritt 10 Pf.

Ueberstundenforderungen vor dem Arbeitsgericht

Vergeblich bestritten

Die Klägerin, vertreten durch den Gesamtverband, war etwa drei Jahre als Hilfsarbeiterin und Laufmädchen in einem Blumengeschäft mit einem Wochenlohn von 18 M. beschäftigt. Sie hat stets länger, als es gesetzlich zulässig war, arbeiten müssen und fordert mit ihrer Klage 60 M. für Ueberstunden. Von der Beklagten wurde anfangs die behauptete Mehrarbeit der Klägerin bestritten, als sie aber durch den Gewerkschaftsvertreter auf das Eingreifen der Gewerbeaufsicht in ihren Betrieb wegen der langen Arbeitszeit aufmerksam gemacht wurde, ließ sie diesen Einwand fallen und meinte dafür, daß die Klägerin nie die Bezahlung der Ueberstunden gefordert habe. Aber auch diese Behauptung konnte ihr durch Zeugen widerlegt und dabei sogar festgestellt werden, daß die Klägerin hauptsächlich deshalb entlassen worden war, weil sie die Ueberstunden bezahlt haben wollte. Unter diesen Umständen riet das Gericht der Beklagten dringend, es nicht auf die Spitze zu treiben und die Angelegenheit auf gütlichem Wege zu bereinigen. Die Aussicht, eventuell noch mit einem Strafbefehl wegen Arbeitszeitübertretung bedacht zu werden, bewog schließlich die Beklagte, auf den angebotenen Vergleich von 40 M. einzugehen.

•

Tag und Nacht am Steuerrad

Mit Unterstützung ihrer Gewerkschaft, dem Gesamtverband, klagten zwei Kraftwagenführer gegen die Speditionsfirma Hermann Jähne, Dresden-N., Ueberstunden im Betrage von 400 und 975 M. ein. Die Kläger hatten den Ueberlandgüterverkehr der Firma nach Berlin und nach dem Rheinland auszuführen und dabei geradezu übermenschliche Leistungen zu vollbringen. Die Fahrt nach Berlin verlief regelmäßig so: In Dresden mußten die Kläger die zu transportierenden Güter tagsüber bei den Kunden einholen und aufladen, dann mußten sie die Nacht durchfahren. Nach der Ankunft früh in Berlin mußten sie die Güter verteilen, neue zusammenholen und sofort wieder ohne Unterbrechung nachts nach Dresden zurückfahren. Hier wurden sofort die Waren wieder ausgefahren, andere zusammengeholt und abends die Fahrt nach Berlin von neuem angetreten. So ging es oft mehrere Tage hindurch. Einer der Kläger erzählte, daß er einmal fünf volle Tage und vier Nächte gefahren und gearbeitet habe und ein andermal innerhalb 13 Tagen in kein Bett gekommen sei und in dieser Zeit nur zweimal drei Stunden zu Hause war, um die „Sachen" zu wechseln. „Geschlafen haben die Fahrer abwechselnd neben dem Führersitz, während der andere den meistens überladenen Zug steuerte. An Pausen blieben ihnen innerhalb 24 Stunden höchstens ein bis zwei Stunden, an Lohn erhielten sie nur den tariflichen Wochenlohn, die übermenschliche Mehrarbeit wurde ihnen nicht vergütet.

Die Kläger überreichten dem Gericht ihre Aufzeichnungen über die einzelnen Fahrten, aus denen sich die Arbeitszeit und die geleisteten Ueberstunden ergaben. Die Beklagte konnte nicht bestreiten, daß die Fahrten ausgeführt worden waren, sie bemängelte nur die Pausen, die nach ihrer Ansicht länger gewesen sein müßten. Im großen und ganzen mußte sie aber die Richtigkeit der Aufzeichnungen zugeben. Für das Gericht galt die Leistung der Ueberstunden und ihre Geltendmachung als erwiesen. Es verurteilte die Firma in dem einen Falle zur Zahlung von 400 M. Bei dem zweiten Kläger, der länger bei der Firma war und 975 M. forderte, hatten sich kleine Abweichungen in der Aufstellung ergeben. Da sich diese nicht anders aufklären ließen als durch einen Eid, legte das Gericht dem Kläger durch Urteil den richterlichen Eid darüber auf, daß er die angegebenen Ueberstunden geleistet habe. Der Eid wird in einem besonderen Termin abgenommen und nach seiner Leistung die Beklagte zur Zahlung verurteilt.

•

Ohne Beweise

In einer weniger günstigen Lage war ein Markthelfer, der rund 200 M. für Ueberstunden forderte. Er hatte sich im Laufe der Zeit gewissenhaft die geleisteten Ueberstunden aufgeschrieben und die Aufstellung dem Gericht überreicht. Aufzeichnungen allein genügen aber vor Gericht nicht, man muß auch die Richtigkeit der Notizen beweisen können. Daran haperte es aber bei dem Kläger. Der Beklagte gab zwar einige gelegentliche Ueberstunden zu, bestritt aber die vom Kläger angegebene Zahl ganz entschieden. Besonders nachteilig für den Kläger war es aber, daß er seine Forderung erst nach seiner Entlassung und erst durch seine Klage geltend gemacht hat. Nach der herrschenden Rechtsprechung sind solche Ansprüche spätestens bei der Entlassung zu erheben, da dann ein wirtschaftlicher Druck nicht mehr vorliegt. Obwohl viel dafür sprach, daß die Angaben des Klägers stimmen, konnte er mit seiner Klage nichts ausrichten, weil ihr die hauptsächlichsten Voraussetzungen für einen Erfolg — der Nachweis und die Geltendmachung — fehlten. Lediglich der Umstand, daß der Beklagte „einige" Ueberstunden zugab, bewog das Gericht, ihm wenigstens die Bezahlung der seiner Meinung nach geleisteten Ueberstunden anzuraten, und es mußte sich der Kläger, um nicht ganz leer auszugehen, mit einem Geschenk von zehn Mark zufrieden geben.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Deutscher Freidenkerverband, Ortsgruppe Trachenberge. Sonnabend, den 20. August, Wanderabend [illegible]. Treffen 7 Uhr am [illegible] Abend verlegt.

Verein für volkstümlichen Wassersport, E. V. Dresden. [illegible] abend, den 20. August, findet unser diesjähriges [illegible] im Luftbad, Hebbelstraße, statt. Eintritt [illegible] 10 Pfennig. Beginn 19.30 Uhr. [illegible]

Vereinigung Schwerhöriger und Ertaubter von Dresden [illegible] E. V. Am 23. August, 20 Uhr [illegible] versammlung. Am 27. August, [illegible]

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Sekretariat: Wettinerplatz 10, 1. r. - Fernspr. 18167 u. 18[illegible]

An die Ortsgruppenleitungen! Wir bitten, die [illegible] wichtiges Material im Parteisekretariat [illegible] mitbringen!

Gruppe Naußlitz. Am Sonntag gehen wir gemeinsam zum Gruppenverbandstreffen nach dem Arbeiterheim Cotta. [illegible] 2.30 Uhr nachmittags am Gasthof Wölfnitz.

Gruppenverband Neustadt. Sonntag, den 4. September, vormittags 9.30 Uhr, findet in der Schauburg [illegible] tung des Winterhalbjahres statt. Das Programm bringt [illegible] Ansprache des Genossen Arzt [illegible] Karten vom Sonnabend an [illegible] verboten.

Frauengruppen

Frauengruppe Cotta. Die Ausweise für die Fahrt nach Freiberg können bei der Genossin Frankowiak [illegible] abgeholt werden.

Frauengruppe Pieschen. Heute Freitag, abends 8 Uhr, Richter, Ecke Wohn- und Markusstraße, [illegible] Genossen Horn als Vortragendem.

Kinderfreunde

Achtung! Der Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt [illegible] wiederum eine Haus- und Straßensammlung, und zwar [illegible] vom 8. bis zum 11. September. Die [illegible] 3. und 4. September statt. — Alle Helfer werden [illegible] die Sammlung sich zur Verfügung zu stellen.

Groß-Dresden. Alle Gruppenführer schicken sofort [illegible] richte ein.

Groß-Dresden. Die Gruppe Reick führt anläßlich des [illegible] schaftssommerfestes ihren Zirkusumzug auf. Alle Falken [illegible] sind dazu eingeladen. Beginn Sonntag 3.30 Uhr auf dem [illegible] Dresden-Reick.

Naußlitz. Schweizfahrer: Sonnabend, früh 5 Uhr [illegible] Wir fahren 6.10 Uhr vom Hauptbahnhof. 75 Pf. und [illegible] bringen.

Reick-Prohlis-Torna. Heute, 4 Uhr, und Sonnabend [illegible] Probe und Arbeit für unsere Zirkusveranstaltung. [illegible] 12.30 Uhr im Heim. Kluft.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

5. Kameradschaft trifft sich Sonntag [illegible] zum zwanglosen Beisammensein auf dem [illegible] Heller. Auf grünem Rasen spielt unsere [illegible] frohen Weisen. Alles erscheinen!

6. Kameradschaft. Wir beteiligen uns am Sonntag [illegible] geschlossen am geselligen Beisammensein der [illegible] Hilfe auf dem Schießstand Hellerschenke. Heute abend [illegible] Wartung beim Kameraden Goldig.

2. Bezirk. Sonntag, von 2 Uhr an, Sommerfest der [illegible] unter Mitwirkung der Martinshornerkapelle auf dem [illegible] Wir beteiligen uns mit Angehörigen [illegible] Montag, 8 Uhr, im Weihigerhof, Meinigerstraße. [illegible] Schulz Kameradschaft.

1. Jugendbund. Sonntag früh 6 Uhr Volkshaus [illegible] zur Radtour ins Erzgebirge. Kleidung: Zivil.

Gaukartell Republik

KKS.-Vereine

Schützenverein Falke. Sonntag, dem 21. August [illegible] Beginn 7 Uhr. Nach dem Schießen zwanglose [illegible] Schützen des Vereins mit ihren Angehörigen unter den Klängen der Bezirkskapelle.

KKSV. Steinadler. Alle Schützen werden [illegible] 8.30 Uhr auf dem Schießstand einzufinden. Nach dem [illegible] liches Beisammensein; alle anderen Kameraden werden [illegible] eingeladen.

KKS. Treff. Morgen abend Bolzenschießen bei [illegible] Schützen müssen erscheinen.

Soz. Arbeiterjugend Gr.-Dresden

Gesamtvorstandssitzung morgen, 20 Uhr, im Jugendsekretariat. Jede Gruppe muß unbedingt anwesend sein. [illegible]

Kassierer- und Revisorenbesprechung morgen [illegible] Jugendsekretariat. Die Wichtigkeit der Tagesordnung [illegible] Anwesenheit jedes Kassierers und Revisors. [illegible] bringen!

An alle Mitglieder! Am Sonnabend, dem 3., und Sonntag, dem 4. September, findet in der Jugendburg [illegible] tungstagung statt. Behandelt wird das Thema: [illegible] innerhalb der Arbeiterklasse? Anmeldungen sofort an den [illegible] vorsitzenden, der weitere Auskunft gibt.

Friedrichstadt. Morgen, 22.30 Uhr, Volkshaus [illegible] Anschließend Badetour. Nachzügler Sonntag 6 Uhr [illegible] Badetour ohne Rad.

Johannstadt. Morgen, 20 Uhr, Sachsenplatz [illegible] und anschließend Baden.

Plauen. Helferrunde: Sonntag Badetour [illegible] Treffen 18.30 Uhr Habsburgerstraße.

Briesnitz. Heute, 19.45 Uhr, im Heim [illegible]

Mickten. Morgen, 17 Uhr, Treffen ohne Rad an der [illegible] zum Zelten am Waldteich. Auch bei miesem Wetter!

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Metallarbeiterjugend

7. Bezirk. Sonnabend, den 20. August, Abendwanderung. Ziel: Wohin uns der Wind treibt. Wir treffen uns [illegible] am Volkshaus, Schützenplatz.

Nimm auf Wanderungen Hultsch-Zwieback mit; das ist ein hochwertiges Nahrungsmittel in idealer Verpackung

Blutliste von 14 Tagen

Das Mordkonto Hitlers – Die Verbrechen der SA. – Eine Statistik des Grauens

In 14 Tagen — vom 31. Juli bis zum 13. August — wurden in Deutschland 53 Bombenanschläge, 33 Feuerüberfälle auf Vereins- und Privatwohnungen und 6 Feuerüberfälle auf Arbeiterlokale verübt. 10 Tote, 21 Schwer- und Leichtverletzte blieben als Opfer der Terrorakte auf der Strecke. Aus den Objekten, denen Bombenwürfe und Pistolenschüsse galten, ergibt sich einwandfrei die Planmäßigkeit der Verbrechen sowie das politische Lager, dem die Urheber — SA.- oder SS.-Leute — im wesentlichen angehörten.

Bombenanschläge auf Gebäude:

a) Gewerkschaftshäuser	12
b) Konsumvereine	3
c) Zeitungsverlage	7
d) Warenhäuser	5
e) Wohnhäuser	17
f) Oeffentliche Gebäude	6
g) Geschäftshäuser	3
Zusammen	53

Feuerüberfälle auf Wohnungen:

a) Nachts im Bett überfallen und beschossen	30
b) Auf der Straße beschossen	3
c) Feuerüberfälle auf Arbeiterlokale	6
Feuerüberfälle insgesamt	39

Bombe und Pistolenschüsse gegen Schaufenster:

a) Kaufhäuser, Konsumvereine, Volksbuchhandlungen	15
b) Reichsbankfiliale	1
Zusammen	16

Ermordet wurden:

Kommunist Sauff in Königsberg, im Bett erschossen,

Reichsbannermann Simsch in Nesslebel, durch Kopfschüsse getötet,

Reichsbannermann Hoffmann in Kipper bei Görlitz, vor seiner Wohnung erschossen,

Arbeiter Kugler in Stuttgart, auf offener Straße erschlagen,

Reichsbannerführer Koyen in Lötzen, von hinten erschossen,

Reichsbannermann Bey in Holthausen, ans Fenster seiner Wohnung gelockt und zusammengeschossen,

Ein freigewerkschaftlicher Arbeiter in Zweibrücken, mit Steinen erschlagen,

Der parteilose Arbeiter Engelbert Reutner in Dortmund, aus einem Auto heraus erschossen,

Kommunist Pietschuch in Potemba, aus dem Bett geholt und erschossen,

Zu diesen Gemordeten ist als zehnter der SA.-Mann ... in Eilenbdorf zu zählen, der „irrtümlich" von seinen Kumpanen erschossen wurde, weil diese ihn für einen Antifaschisten hielten.

*

Das ist eine Serie der Morde und Verbrechen, die kein Land der Erde nachmacht. Und alle diese Verbrechen fallen einer einzigen Partei zur Last. Trotzdem geschieht ihr nichts. Der Führer dieser Partei, der mehrmals zum Ausdruck gebracht hat, daß nichts in seiner Partei geschehe, was er nicht billige oder sogar anordne, der also voll und ganz für die Morde und bestialischen Verbrechen seiner Braunhemden verantwortlich zu machen ist, läuft nicht nur frei herum, wird nicht zur Verantwortung gezogen, sondern darf mit höchsten Regierungsstellen verhandeln, bezieht obendrein für seinen Kumpan Richmann, bloß weil ihm sein Parteibuch eine Staatsstellung verschafft hat, das Gehalt eines Regierungsrates, und, was das Beschämendste ist, ein deutsches, sittlich veranlagtes Bürgertum jubelt noch einem solchen Gesellen zu.

Jetzt redet diese Gesellschaft von Notwehr. Hitler hat einem Berichterstatter der Rheinisch-Westfälischen Zeitung ein Interview gewährt und sich dort in großmäuliger Weise über seine Ziele ausgesprochen. Dann aber sprach er von den „Terrorakten der marxistischen Parteien" gegen seine Bewegung. Das Lügen, Schwindeln und Phantasieren war immer Hitlers Spezialität. Und so konnte er diesmal das Maul besonders weit aufreißen und berichten, daß die Terrorakte gegen seine Partei in viele Zehntausende gehen, und daß seine Bewegung bis jetzt „legal gekämpft habe".

Das sagte dieser verlogene Bursche angesichts der letzten Terrorattentate, die nicht einmal Frauen und Kinder schonten, das sagte er, obwohl amtlich nachgewiesen werden kann, daß ganze Landesteile unter dem Terror der Braunhemden stehen und sich allerlei Verbrechergesindel mit unter die Prätorianer dieses Schicklgruber geflüchtet hat. Wenn einmal die marxistischen Parteien mit Aufstellungen kommen würden, wieviel Blut vergossen worden ist durch die Terrorakte der SA.-Banden, dann würde sich zeigen, daß die Opfer, die diesem Terror gebracht werden mußten, um das Zehnfache größer sind. Aber es dreht sich nicht um Zahlen und Ziffern, sondern vor allem um die Tatsache, daß Hitler und seine Gewalthaber durch die Bildung ihrer uniformierten bewaffneten Banden erst den Boden für die Räuber- und Verbrechersitten im politischen Kampf geschaffen haben.

Es ist daher eine Verlogenheit sondergleichen, wenn sich jetzt der Lügen-Hitler auf den Notwehrbegriff zurückzieht. Aber zugleich ein Jammer unseres heutigen Staatswesens und unserer Justiz, daß dieser Bewegung, die nur die Gewalt gelten läßt, nicht mit allen Mitteln ein Ende gemacht und sie in die Schranken gewiesen wird, die in einem wirklichen Kultur- und Rechtsstaat Geltung haben.

Artur Dinter – Kommunist!

Der Stürmer berichtet, daß der frühere nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Dinter den Weg zur kommunistischen Partei gefunden hat. Dieser Mann war in den früheren Jahren neben Fritsch der bekannteste Vertreter des Radauantisemitismus. Inzwischen haben seine Jünger bei der NSDAP. den alten Meister in der Wissenschaft der Judenhetze längst überholt. Dinter schrieb u. a.: „Die Sünde wider das Blut", was Hans Reimann zu dem Buch „Artur Sünder: Die Dinte wider das Blut" veranlaßte. Von Dinter waren auch: „Die Sünde wider den Geist" und „Die Sünde wider die Liebe".

Wer nun etwa glaubt, Dinter hätte sich zum sozialistischen Teil des kommunistischen Programms bekannt, irrt. Auch ihm hat es das nationale Befreiungsprogramm der KPD. angetan. Er glaubt, wie aus seinen Flugzetteln hervorgeht, daß Deutschland die Ostorientierung nottäte, ein enges politisches, wirtschaftliches und militärisches Bündnis mit Rußland. „Der deutsche Bruderkrieg mit den Kommunisten hört auf. Wir erklären", sagt er, „daß wir in jedem Kommunisten einen ehrlichen deutschen Kämpfer sehen, der im Grunde seines Herzens dasselbe will wie wir Völkischen... Wir erklären..., daß wir den Truppen der Westmächte den Durchgang durch Deutschland verweigern..., den deutschen und den russischen Boden vor den westlichen Interventionsheeren verteidigen werden!"

Die nationalbolschewistischen Strömungen sind nicht neu. Früher freilich sind die Lauffenberg, Wolfheim und Graf, München, aus der KPD. rasch herausgeflogen. Seitdem ihr aber das große Glück widerfahren ist, daß ein wirklich garantiert echter völkischer Reichswehrleutnant — Scheringer — die KPD. für ein geeignetes Werkzeug der Kriegshetze erklärt hat, kann auch Dinter in den Reihen der KPD. Raum finden. Vorwärts marsch, marsch! Mit Scheringer und Artur Dinter gegen die Franzosen! Entweihtes rotes Banner eines Karl Liebknecht...

gefahr. Es liegt in den politischen Verhältnissen begründet, wenn dabei die Situation in Deutschland eine besondere Rolle spielte. Unter begeisterter Zustimmung des gesamten Kongresses konnte Fimmen erklären, daß die ITF. den deutschen Arbeitern in ihrem Kampf nicht nur Sympathien, sondern, wenn notwendig, auch praktische Hilfe leisten werde. Mit dem IGB. soll beraten werden, in welcher Form die Organisierung eines internationalen Generalstreiks erfolgen kann. Die ITF. wird sich für diesen Fall ebenfalls rüsten und vornehmlich die Verhinderung von Kriegstransporten propagieren. Aus den Aktionen gegen Polen und Ungarn konnten hierfür schon wertvolle Erfahrungen gesammelt werden.

Die Einstellung der ITF. gegenüber den kommunistischen Bestrebungen auf Zersetzung der Gewerkschaften ist bedeutend klarer geworden. Nach den üblen Erfahrungen, die in einer Reihe von Ländern mit den kommunistischen Sektionen gemacht wurden, wächst der Wille zur einheitlichen Ablehnung aller kommunistischen Tendenzen — auch in den Ländern, die bisher noch an eine Zusammenarbeit mit Moskau glaubten. Nach den Kongreßbeschlüssen kommen Sonderaktionen gegenüber den Russen nicht mehr in Frage. Den russischen Verbänden steht es frei, sich unter Anerkennung der Satzungen und Beschlüsse der ITF. anzuschließen. Ein Paktieren mit der Roten Gewerkschaftsinternationale scheidet aus.

Auf wirtschaftspolitischem Gebiet sprach sich der Kongreß für eine verschärfte Ablehnung des kapitalistischen Wirtschaftssystems und für den Uebergang zum Sozialismus aus.

Der Prager Kongreß — das kann man erfreulicherweise feststellen — brachte nicht nur wertvolle Anregungen, er war auch ein bedeutsamer Schritt vorwärts zur Stärkung der internationalen Geschlossenheit der freien Arbeiterbewegung.

Gemeindearbeiter und Straßenbahner Dresdens zum neuen Tarifabschluß

In einer überaus gutbesuchten Funktionärversammlung der Dresdner Gemeindearbeiter und Straßenbahner berichtete das Vorstandsmitglied des Gesamtverbandes, Genosse Orlopp, über den Neuabschluß der Manteltarifverträge für die deutschen Gemeindearbeiter und Straßenbahner. In über zweistündigen Ausführungen berichtete der Referent über das Tarifwerk der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe in seiner neuen Fassung. Alle Einzelheiten der neuen Formulierung wurden gründlich durchgesprochen.

Am Schlusse seiner Ausführungen beschäftigte sich Genosse Orlopp mit der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Situation. Er zeichnete ein Bild von den Schwierigkeiten, denen das Vorgehen der Gewerkschaften jetzt begegnet. Unter diesen Umständen muß die neue Verankerung des sozialen Tarifrechtes für die in den Gemeinden Beschäftigten trotz der teilweise eingetretenen Verschlechterungen als ein Erfolg gewertet werden.

Der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates der städtischen Werke, Genosse Müller, faßte seine Meinung dahin zusammen, daß die Neuabschlüsse unter den gegenwärtigen Umständen auch von den Betriebsbelegschaften anerkannt werden müßten. Es zeige sich wiederum, daß gewerkschaftlicher Zusammenhalt auch in Krisenzeiten den Interessen der in den öffentlichen Betrieben Beschäftigten höchst förderlich sei. Ohne den Gesamtverband wäre das auch heute noch vorbildliche soziale Arbeits- und Dienstrecht in den öffentlichen Betrieben längst zerschlagen.

Gegen zwei Stimmen beschloß die Versammlung, den Verhändlern und den Tarifkommissionen nach wie vor das Vertrauen auszusprechen. Mit einem Appell, nach diesem gelungenen Neuabschluß nunmehr erneut und in verschärfter Weise die Werbetätigkeit unter den Unorganisierten zu betreiben, schloß Genosse Kurrat die sehr eindrucksvoll verlaufene und von einmütigem Geist beseelte Versammlung.

Verantwortlich für Dresdner Chronik, Dresdner Umgebung, für den politischen Teil, für Freital und für Freitaler Umgebung und alles übrige: Kurt Heilbut, Freital; für Leben, Wissen, Kunst, Sachsen und Gewerkschaftliches: Max Sachs, Dresden; für Inserate: Max Bethold, Dresden.
Druck und Verlag: Kaden & Comp., Dresden A. Wettinerplatz 10.

KVD
Schuhe
besonders billig

Volksschuh, schwarzer Rindbox-Schnürschuh, Leders., Lederabsatz, sol., kräft. Ausführ.
Größe 27-30 31-35 36-39 40-46
2.95 3.25 3.75 4.50

Arbeitsstiefel
aus kräftigem Rindleder, mit und ohne Eisen, prima Qualität
alle Größen 4.95

Sandalen aus braunem Rindleder, verschiedene Arten, beste Verarbeitung
Größe 27-30 31-35 36-42 43-46
2.75 3.50 4.35 5.35

Große Zwingerstraße 12/14
Kesselsdorfer Straße 22
Königsbrücker Straße 38

KONSUMVEREIN
VORWÄRTS
Abgabe nur an Mitglieder

Gewerkschaftliches

Internationaler Friseurgehilfenkongreß

Schluß der Verhandlungen

Im weiteren Verlauf der Debatte über das Problem der sozialen Existenz der Friseurgehilfen wurden die Verhältnisse, insbesondere in Ungarn, in Vergleich gestellt zu den skandinavischen Verhältnissen. In Schweden und Dänemark sind die Friseurgehilfen fast restlos organisiert, und der Vorsitzende des dänischen Verbandes wies nach, daß der mit einem Durchschnittslohn von 63 Kronen wöchentlich bezahlte Gehilfe das Doppelte verdient, was etwa ein Dresdner Friseurgehilfe verdient. Das sei lediglich der Erfolg der geschlossenen Organisation.

In seinem Schlußwort ging der Referent auf die Einwände ein, die von den dänischen Kollegen erhoben wurden, daß die gemachten Vorschläge nicht konsequent genug seien. Man könne nicht von den fortgeschrittensten Verhältnissen ausgehen, sondern von den Allgemeinverhältnissen.

In den Ländern mit zurückgebliebener, mangelhafter Organisation der Friseurgehilfen müsse diesen immer wieder vor Augen geführt werden, daß es bei der Organisation vor allem auch um die Zukunft geht, um eine relative Sicherung ihrer beruflichen Existenz auch dann, wenn sie erst mehr als 30 Jahre alt sind. Der von einem Delegierten empfohlene Ausweg, arbeitslose Deutsche und sonstige Friseurgehilfen in Sowjetrußland in Arbeit zu bringen, sei nicht gangbar. Offenbar habe man dort Gehilfen genug, sonst hätte man wenigstens die in Berlin und an anderen Orten längere Zeit arbeitslosen „revolutionären" RGO.-Friseure nach Rußland in Arbeit geholt.

Worauf es ankomme, sei, den Unorganisierten ins Bewußtsein zu hämmern, daß und weshalb sie sich organisieren müssen.

Die hierzu einstimmig gefaßte Entschließung lautet:

Der von der Internationalen Union der Friseurgehilfen einberufene VII. Internationale Friseurgehilfen-Kongreß vom ... bis mit 18. August 1932 zu Dresden lenkt die Aufmerksamkeit der organisierten Friseurgehilfenschaft erneut auf die Tatsache, daß in verschiedenen Ländern von den selbständigen Friseuren eine schädliche Lehrlingswirtschaft betrieben wird.

Die Lehrlingszüchterei führt im allgemeinen zur Ueberfüllung des Berufes, zu immer größerer Zersplitterung seiner Betriebsweise, zu unfruchtbaren Konkurrenzmanövern, zur Unrentabilität der Zwergbetriebe und damit im besonderen zu weiterer Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, zu ständiger Arbeitslosigkeit eines immer größeren Teils der Gehilfen und schließlich zur Verdrängung der älteren Gehilfen aus dem Berufe, zu einem Betrug um ihre berufliche Existenz.

Da die Organisationen der Meister weit weniger darauf bedacht sind, dieser Lehrlingswirtschaft energisch zu begegnen, als auf Maßnahmen, um sich der Konkurrenzfolgen zu erwehren, appelliert der Kongreß an die Einsicht der Friseurgehilfenschaft, sich ihrer gewerkschaftlichen Organisation anzuschließen, um mit vereinten Kräften die Lehrlingszüchterei zu bekämpfen, die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verbessern und alles daranzusetzen, um der fortgesetzten Verdrängung der älteren Gehilfen aus ihrem Berufe ein Ende zu machen.

Einige Anträge, die sich auf Einführung einer Hilfssprache beziehen, auf Erhöhung der Beiträge für Union und die Information des Internationalen Arbeitsamts über die Lehrlingsverhältnisse im Friseurgewerbe, wurden dem Sekretär überwiesen.

Schubert, Wien, erklärt, daß die Erklärung der dänischen Kollegen zur Beseitigung des Mißverständnisses geführt hat, auf Grund dessen sie Verwahrung eingelegt hatten. Die Zurückziehung der österreichischen Erklärung wurde mit Beifall aufgenommen, weil damit die volle Einmütigkeit hergestellt war.

Als internationaler Sekretär wurde der Genosse Ehlorn einstimmig wiedergewählt und ihm für seine 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit eine Entschädigung bewilligt. Pagès, Paris, beglückwünschte die Delegierten des Dresdner Kongresses. Er hofft, daß von ihren Beschlüssen größere Erfolge zu erwarten sind.

Als nächster Kongreßort im Jahre 1935 wurde Budapest bestimmt, unter der Voraussetzung, daß bis dahin die politischen Verhältnisse in Ungarn eine grundlegende Besserung erfahren haben.

Mit den üblichen Schluß- und Abschiedsreden, die auch den Dresdner Kollegen und Genossen für die gute Aufnahme des Kongresses galten, schloß Lorenz den Kongreß mit einem Hoch auf die Gewerkschafts- und die Friseurgehilfen-Internationale.

Internationale Aktionen

In der Internationalen Transportarbeiterföderation ist der Wille zu praktischer Arbeit mächtig gewachsen. Diese Feststellung ist der Hauptpunkt in der Bilanz des Prager Kongresses. Die Erkenntnis, daß der Ausbau der internationalen Beziehungen erweitert werden muß durch die Förderung internationaler Aktionen, greift besonders in den Berufsgruppen um sich, die den internationalen Verkehr vermitteln. Die hierzu notwendigen organisatorischen Vorbedingungen wie auch die Schaffung einer internationalen Kampfkasse sollen durch den Generalrat unter Hinzuziehung von Vertretern der hauptsächlich in Frage kommenden Länder beraten werden.

Die wichtigste internationale Aktion sah der Kongreß in der Bekämpfung des Faschismus und der Kriegs-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320819/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Piccards Flug geglückt

Drei Stunden in der Stratosphäre – Am Gardasee gelandet

Z. Zürich, 18. August. (Eig. Drahtb.)

Nach einer soeben in Zürich eingetroffenen Meldung sind Piccard und Cosyns in ihrem Stratosphärenballon „FNRS" kurz vor 17 Uhr in der Nähe der oberitalienischen Städte Verona und Brescia, vermutlich am Südufer des Gardasees, niedergegangen. Die größte erreichte Höhe dürfte 16 500 Meter gewesen sein, der Aufenthalt in der Stratosphäre etwa 3 Stunden gedauert haben.

•

Ein erregender Tag, wichtig für die Wissenschaft, reich an Eindrücken für die Zuschauer und anstrengend für die durch Arbeit mit ihm Verbundenen, ist beendet. Nicht weniger als etwa 30 000 Menschen waren heute morgen um 5.07 Uhr Zeugen des Aufstiegs des Stratosphärenballons „FNRS" gewesen. Am Vorabend waren sie in Extrazügen und vielen Autos aus allen Teilen der Schweiz nach Dübendorf gekommen; die Nacht über waren sie Zeugen der interessanten Vorbereitungen; dann reckten sie lange die Hälse, um den Aufstieg genau zu verfolgen, das schöne Bild, das er bot, genießen zu können. Die Stelle ihrer Bewunderung verschmolz mit der Ruhe des klaren, prachtvollen Sommermorgens. Die ewige Sensation der alpinen Natur schien übertrumpft von der aktuellen Sensation der Technik der Wissenschaft und des Mutes.

Der Aufstieg

Noch lebt in der Erinnerung ein wundervolles Bild: die allmähliche Ausschwellung des mit Wasserstoff gefüllten Stratosphärenballons; der Eifer, der von Professor Piccard geleiteten Vorbereitungsarbeiten; der magische Glanz, der von 30 Scheinwerfern und zahllosen Blitzlichtapparaten über den Riesenballon fiel. Nach der Einführung des Ventils in die Gondel hatte sich Professor Piccard noch einmal der Presse „gestellt", seine Frau an der einen, einen Rucksack mit Proviant in der anderen Hand. Er erzählte, daß das Gewicht des Ballons etwa 650 Kilogramm betrage. Man fragte ihn, ob er nach Süden oder Norden fahren würde; er antwortete humorvoll, daß er sich noch nicht festlegen möchte, vielleicht entscheide er sich für den Süden, wenn ihm einer sagte, ob da unten die Datteln schon reif seien . . .

Als der Horizont hinter den Bergen im morgendlichen Licht aufflammte, hörte man Piccards Gruß: „Vielen Dank allen, die geholfen haben!" Dann die letzten Kommandos: „Alle Mann an die Seile! Anheben! Seile durchschneiden! Festhalten! Alles klar! Langsam hochlassen! Nochmals anziehen! Los!"

Langsam hob sich „FNRS" ins Weltall. Mehrere Flieger, unter ihnen Mittelholzer, eilten ihm nach, und zahllose herzliche Wünsche.

Die Flugroute

Zuerst nahm der Ballon nördlichen Kurs. Ein besonders schönes Bild bot er nach etwa 20 Minuten, als ihn der goldene Glanz des ersten Sonnenstrahls traf. Das Licht floß weiter in die Alpenkette, holte Minute um Minute die charakteristischen Formen der einzelnen Bergmassive aus dem Dunst des Nebels heraus, ließ sie wachsen und wachsen — während der Ballon immer kleiner und kleiner wurde. Um sechs Uhr war er ein Punkt am wolkenlosen Himmel. Aber um 6.30 Uhr umhüllte ihn eine immer größer werdende weiße Wolke, die, mehrere Male so groß wie der Ballon selbst, vermutlich mit Verdampfungserscheinungen beim Eintritt des Ballons in kalte Luftschichten zu erklären ist. Da hatten die Leute in Zürich viel zu staunen und viel zu diskutieren.

Um 7.35 Uhr wurde der Ballon in Stuben am Arlberg (Tirol) in etwa 5000 Meter Höhe gesichtet. Um 9.33 Uhr kam der erste Piccard-Funkspruch: „Alles in Ordnung, befinden uns 14 000 bis 15 000 Meter. Um 9.40 Uhr fliegen gegen Meran." Der nächste Funkspruch: „Hier alles gut. Messungen gut. Höhe 11—15 000 Meter."

Um 8.45 Uhr wurde der Ballon über Landeck am Inn (Tirol) gesichtet. Um 9.45 Uhr sah man ihn über Zuoz (Engadin), kurze Zeit später über Davos, um 10 Uhr über der Silvretta-Gruppe. Um 11.30 Uhr, als der Ballon gerade über Pochiavo, an der schweizerisch-italienischen Grenze, gesichtet wurde, traf in Zürich die Funkmeldung ein:

„Haben Engadin und Samaden überflogen in einer Höhe von 16 500 Meter. Alles ist in Ordnung. Aber sehr kalt."

Etwa 10 Minuten später kam von „FNRS" der Funk:

„Wir werden bald niedergehen, um das Adriatische Meer zu vermeiden. Der Gardasee ist schon in Sicht."

Um 1.20 Uhr wurde Piccards Ballon von dem 2256 Meter hohen Berninahospiz aus gesichtet. Als Flugrichtung wurde Venedig angegeben; es hieß ferner in der Berninameldung, daß der Ballon sehr rasch falle.

Die irreführende Venus

Die den Ballon verfolgenden Flieger und Autos hatten nur wenig Glück, da sie das Ziel ihrer Sehnsüchte und — Kamerads bei dem bunten Zickzack durch die nicht immer zu durchkreuzende Schweiz fast sämtlich aus den Augen verloren und nicht wiederfanden. So hat [illegible] der Schweizer Gordon-Bennett-Ballonführer [illegible], der eine Gruppe von fünf Presse- und Filmautos [illegible] Sargans an der Schweizer Ostgrenze [illegible] am Tage ziemlich hell scheinende Venus beobachtet [illegible] sie für den Piccard-Ballon hielt. Erst als er [illegible] Zürich anrief, um mitzuteilen, daß Piccard [illegible] nicht mehr vom Fleck käme, konnte man ihn [illegible] aufklären.

Mehr Glück hatten die Beobachter an den [illegible] apparaten. Sie waren zufrieden, da [illegible] spieler, der Sender in der Stratosphärengondel, [illegible] funktionierte.

•

Regeners Experiment

Wie man weiß, ist erst vor wenigen Tagen [illegible] Stuttgart ein unbemannter Stratosphären [illegible] gen und bis in eine Höhe von [illegible] Meter [illegible] mitgebrachten Regeners die gleiche Tendenz haben [illegible] lichen Beobachtungen Piccards — nämlich [illegible] ultravioletten Strahlen —, nahm ein in Zürich [illegible] vertreter eines Chicagoer Blattes Gelegenheit, [illegible] über den Regenerschen Ballonaufstieg zu befragen. [illegible] Piccard soll erklärt haben, daß er an der [illegible] Messungen, die in solchen Höhen mit Instrumenten [illegible] menschliche Betätigung arbeiten, gemacht werden, [illegible] Piccard führte weiter aus: Ich halte sehr viel von [illegible] ner, aber die Tatsache, daß er selbst [illegible] stellungen noch nichts veröffentlichte, ist mir ein [illegible] er noch keine Entscheidungen über die [illegible] getroffen hat. Es steht fest, daß die Temperaturen [illegible] der kosmischen Strahlungen beeinflussen. [illegible] 16 Kilometer Höhe eine Abnahme zu verzeichnen. [illegible] sich die bisherigen Stratosphärenmessungen mit [illegible] ballons als fehlerhaft erwiesen. Instrumente, [illegible] Aufsicht ihre Messungen verzeichnen, arbeiten [illegible]

Sachsen

Die Bautätigkeit im Monat Juni 1932

(Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes)

Im Freistaat Sachsen wurden im Monat Juni 544 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt. Diese Neubauten sollen insgesamt 985 Wohnungen enthalten.

Unter den Bauten befanden sich 54, die von gemeinnützigen Bauvereinigungen errichtet worden sind, und 16, die außerdem als gemeinnützige Bauten bezeichnet wurden.

Die Entwicklung der gesamten Bautätigkeit im Jahre 1932 zeigt nach den Feststellungen des Statistischen Landesamtes die nachstehende Uebersicht, die sowohl die Neubauten als auch die Umbauten umfaßt.

	Juni 1932	Jan. bis mit Juni 1932	Jan. bis mit Juni 1931
1. Erteilte Baugenehmigungen			
a) für Bauten mit Wohnungen	719	3177	3052
b) für Bauten ohne Wohnungen	501	2649	2746
2. Abgenommene Bauten			
a) Bauten mit Wohnungen	409	2013	2408
b) Bauten ohne Wohnungen	288	1349	1743
3. Reinzugang an Wohnungen	727	3924	6971
4. Wohnungen in den neuen Bauvorhaben	1243	5128	8148

Leipziger Bankräuber in Stettin erschossen

Leipzig, 18. August. Um die Mittagsstunde des 17. Juni d. J. hatte ein elegant gekleideter Mann mit einer schwarzen Maske vor dem Gesicht und vorgehaltenem Revolver einen Raubüberfall auf die Filiale der Stadt- und Girobank in der Dresdner Straße unternommen. Der Raub war jedoch mißlungen. Nachdem der Unbekannte zwei Schüsse auf die anwesenden Beamten abgegeben hatte, war er auf einem Fahrrad geflüchtet, das er dann wegen eines Defekts in einem Durchgang eines Grundstücks in der Gabelsbergerstraße hatte stehen lassen.

Als Täter konnte inzwischen der 31 Jahre alte [illegible] Angestellte Nikolaus Starosch aus Wien ermittelt werden. Er hatte, wie aus Stettin gemeldet wird, dort am 4. August in der Nähe der Reichsbank versucht, einen Bankboten zu überfallen. Durch hinzugekommene Polizeibeamte war der Überfall indessen vereitelt worden. Starosch hatte die Flucht ergriffen und aus zwei Revolvern zahlreiche Schüsse auf seine Verfolger abgegeben. Dabei waren vier Personen, darunter [illegible] lebensgefährlich, verletzt worden. Die Polizeibeamten hatten das Feuer erwidert und Starosch tödlich getroffen. [illegible] vorgefundene Leipziger Adressen ließen darauf schließen, daß er auch für den Leipziger Raubüberfall als Täter in Frage kam. **Bankbeamten und der Fahrradhändler, bei dem der Räuber das zur Flucht in Leipzig benutzte Rad gekauft hatte, erkannten ihn auf dem Lichtbild als denjenigen wieder, der den Raubüberfall auf die hiesige Bankfiliale unternommen hatte.**

Schirgiswalde. Schmuggler festgenommen. In der Nacht zum Donnerstag wurden, dem Bautzener Tageblatt [illegible] dem Amtsgericht Schirgiswalde vier Schmuggler, darunter eine Frau, zugeführt. Die Verhafteten sollen an der deutsch-böhmischen Grenze einen schwunghaften Schmuggel mit [illegible] waren getätigt haben. Dabei wurden sie von Grenz- und Gendarmeriebeamten auf frischer Tat festgenommen. An den Schmuggelgeschäften soll eine größere Anzahl von Personen beteiligt [illegible], die teils die deutsche, teils die tschechische Staatsangehörigkeit besitzen.

Sohland a. d. Spree. Vom freiwilligen Arbeitsdienst. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold organisiert [illegible] Zeit Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes, [illegible] eine Regulierung des Flußbettes der Spree zwischen Taubenheim und Sohland zum Ziele haben. Bei den Arbeiten sollen auf die Dauer von voraussichtlich 20 Wochen [illegible] arbeitsdienstwillige Beschäftigung finden. Seit einigen Tagen [illegible] 35 Reichsbannerleute aus Dresden. [illegible] damit beschäftigt, ein Barackenlager zu errichten, das den Arbeitsdienstwilligen als Unterkunft dienen soll.

Leipzig. Zwei Personen in der Elster ertrunken. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich in der Privatbade der Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co. in Leipzig-Plagwitz ein schweres Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Als der in dem Fabrikgrundstück wohnende [illegible] wagenführer Friedrich Mazel in der an dieser Stelle etwa drei Meter tiefen Elster badete, wurde er wahrscheinlich von einem Schwächeanfall betroffen und geriet in Gefahr zu ertrinken. Auf seine Hilferufe eilte sein in der [illegible] Leipzig-Plagwitz wohnender Schwager, der [illegible] händler Max Menzel, hinzu. Beide verloren den Boden unter den Füßen, wobei Mazel in seiner Todesangst seinen Schwager, der des Schwimmens unkundig ist, umarmte und mit in die Tiefe riß. Inzwischen waren Passanten auf den Vorfall aufmerksam geworden und hatten die Feuerwehr alarmiert, die mit ihrem Kahnwagen und zwei Krankenautomobilen erschien und die beiden Ertrunkenen aus dem Wasser holte. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuchen war leider der Erfolg versagt; [illegible] Mazel als auch bei Menzel war der Tod bereits eingetreten.

Neues aus aller Welt

Dreijähriger Brudermörder

Der Kampf um das Spielzeug

Aus Amstetten in Oesterreich wird gemeldet: In der Ortschaft St. Valentin im Bezirk Haag ereignete sich am 16. August eine furchtbare Bluttat. Im Hause des Johann Geislinger, St. Valentin Nr. 18, gerieten die beiden Söhne des Besitzers, der achtjährige Joseph und der dreijährige Johann, in Streit um ein Spielzeug.

Der ältere Knabe nahm seinem kleinen Bruder ein geschnitztes Holzpferdchen weg. Als der Dreijährige es zurückverlangte, versetzte ihm der Achtjährige eine kräftige Ohrfeige. Darauf schlich Johann in die Küche, holte von dort ein Messer und rannte es seinem älteren Bruder in den Bauch.

Auf die Schmerzensschreie des Knaben eilten Nachbarsleute in das Wohnhaus Geislingers; sie fanden den kleinen Joseph in einer Blutlache. Durch den Messerstich war das Hemd des Knaben zerschnitten worden und Leinwandteile waren in die Wunde eingedrungen. Da die Eltern nicht daheim waren, verständigten die Nachbarn einen Arzt. Dieser stellte fest, daß die Verletzung des Knaben sehr gefährlich sei und eine Ueberführung ins Spital notwendig mache. Der achtjährige Knabe wurde nun in einem Automobil in das Spital der Barmherzigen Schwestern nach Linz gebracht, wo die Aerzte sofort eine Operation vornahmen. Da durch die Verletzung eine Durchtrennung der Bauchdecke und schwere innere Wunden herbeigeführt wurden, schwebt das Kind in Todesgefahr.

Der dreijährige Messerstecher blieb nach der Tat ruhig und erklärte, daß er sich an seinem Bruder rächen wollte, weil er ihm alle Spielsachen wegnahm.

Der zum Tode Verurteilte stellt sich

P. Paris, 18. August. (Eig. Drahtber.)

Paris hatte am Donnerstag seine politische Tagessensation: Der bekannte pazifistische Schriftsteller Henry Guilbeaux, **der unter der Aera Clemenceau wegen Hochverrats zum Tode verurteilt worden war, ist am Donnerstag wieder nach Paris zurückgekehrt und hat sich freiwillig der Justiz gestellt.** Guilbeaux war nach etwa einjähriger Dienstzeit zu Beginn des Krieges regulär freigelassen worden und hatte sich dann nach der Schweiz begeben. Dort traf er mit Romain Rolland zusammen. Er gründete mit ihm die Zeitschrift „Demain" (Morgen). Guilbeaux unternahm eine scharfe Antikriegspropaganda und trat sogar für die Weltrevolution ein als bestes Mittel für die Beendigung des Krieges. Er machte auch zusammen mit Lenin die Reise im plombierten Waggon nach Rußland mit und übernahm unter der Sowjetrepublik einige offizielle Stellungen. Besonders hatte er zunächst die Verwaltung der französischen Paßstelle. Das genügte, damit er in Paris vom Kriegsgericht im Abwesenheitsverfahren zum Tode verurteilt worden war. Die Gerichtssitzung dauerte damals noch nicht einmal zehn Minuten. Später lebte Guilbeaux jahrelang in Deutschland.

Als er am Donnerstag den Pariser Justizpalast betrat, erklärte er den Journalisten, er wolle sich lediglich rechtfertigen. Er habe die Gewißheit, daß es ihm gelingen werde, seine Unschuld zu beweisen. Guilbeaux wurde in das Militärgericht von Paris eingeliefert und wird wahrscheinlich von dem Kriegsgericht erneut abgeurteilt werden. Aber diesmal werden bedeutende Verteidiger dafür sorgen, daß ein Gerichtsspruch nicht leichtfertig geschieht. Für die Friedensbewegung hat der Fall eine große Bedeutung.

Der ermordete „Bourbonenprinz" ein Schwindler

wth. **Paris**, 18. August. Prinz Sixtus von Bourbon-Parma, der Bruder der ehemaligen Kaiserin von Oesterreich, der sich in einem südfranzösischen Badeort aufhält, erklärte einem Vertreter des Journal, daß der angebliche Prinz Edgar von Bourbon, der in Paris ermordet worden ist, kein Bourbone sei, und daß man es sicherlich mit einem Schwindler und Abenteurer zu tun habe. (Als ob ein Bourbon kein Schwindler und Abenteurer sein könnte!)

Erst beschimpft und dann verurteilt

S. **Breslau**, 18. August. (Eig. Drahtber.) Das Breslauer Sondergericht verurteilte die Frau des [illegible] Reichsbanners, Steiner, zu **vier Monaten** Gefängnis wegen **„Aufreizung zu Gewalttätigkeiten".** Frau Steiner war [illegible] Menschenansammlung am Stadtgraben von [illegible] angepöbelt worden, weil sie die drei Pfeile trug. [illegible] denn mit Ihrer Mistgabel?", rief ihr jemand zu. Sie antwortete: „Mit der Mistgabel dreht man Windbeuteln [illegible]" Darauf rief man ihr **eine unverschämte Redensart** zu, **die ihre Frauenehre schwer verletzen mußte.** In der [illegible] den Auseinandersetzung soll Frau Steiner [illegible] Nationalsozialisten hätten in Ohlau noch viel zu [illegible] man sollte sie alle totschlagen. Das Gericht [illegible] klagten wegen ihrer Unvorbestraftheit und wegen des Angriffs auf ihre weibliche Ehre — mildernde Umstände (!) zu und sprach sie frei? — nein, es verurteilte sie zu **vier Monaten Gefängnis.** Der Staatsanwalt hatte [illegible] Monate beantragt. Der Polizeibeamte, der [illegible] auf dem Ueberfallwagen veranlaßt hatte, wurde [illegible] weise nicht vernommen, obwohl ein Zeuge aussagte, [illegible] zu einem Nationalsozialisten gesagt: „[illegible] hier stehen, damit die Frau nicht an[illegible]" **schon das Ueberfallkommando alarmiert.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320819/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

LEBEN + WISSEN + KUNST

. Jahrg. — Nr. 194 BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG Freitag, den 19. August

Kleiner Mann — was nun?

Von HANS FALLADA

Copyright 1932 by Rowohlt-Verlag, Berlin

1

Vorspiel: Die Sorglosen

I.

Es ist fünf Minuten nach vier. Pinneberg hat das eben festgestellt. Er steht, ein nett aussehender, blonder junger Mann, vor dem Hause Rothenbaumstraße 24 und wartet.

Es ist also fünf Minuten nach vier, und auf dreiviertel vier ist Pinneberg mit Lämmchen verabredet. Pinneberg hat seine Uhr wieder eingesteckt und sieht ernst auf ein Schild, das am Eingang des Hauses Rothenbaumstraße 24 angemacht ist. Es heißt:

Dr. Sesam
Frauenarzt
Sprechstunden 9—12 und 4—6

„Eben! Und nun ist es doch wieder fünf Minuten nach. Wenn ich mir noch eine Zigarette anbrenne, kommt Lämmchen natürlich sofort um die Ecke. Laß ich es also. Es wird es schon wieder teuer genug."

Er sieht von dem Schild fort. Die Rothenbaumstraße nur eine Häuserreihe, jenseits des Fahrdamms, jenseits des Grünstreifens, jenseits des Kais fließt die Strela, hier hübsch breit, kurz vor ihrer Einmündung in die Ostsee. Frischer Wind weht herüber, die Büsche nicken mit ihren Zweigen, die Bäume rauschen ein wenig.

„So müßte man wohnen können", denkt Pinneberg. Sicher hat dieser Sesam sieben Zimmer. Muß ein klotziges Geld verdienen. Er wird Miete zahlen ... zweihundert Mark? Dreihundert Mark? Ach was, ich habe keine Ahnung. Zehn Minuten nach vier!"

Pinneberg greift in seine Tasche, holt aus dem Etui eine Zigarette und brennt sie an.

Um die Ecke weht Lämmchen, im plissierten weißen Rock, Mohairdenbluse, ohne Hut, die blonden Haare verweht.

„Tag, Junge. Es ging wirklich nicht eher. Böse?"

„Keine Spur. Nur, wir werden endlos sitzen müssen. Sind mindestens dreißig Leute reingegangen, seit ich da."

„Sie werden ja nicht alle zum Doktor gegangen sein. Dann sind wir ja angemeldet."

„Siehst du, daß es richtig war, daß wir uns angemeldet haben!"

„Natürlich war es richtig. Du hast ja immer recht, Junge." Und auf der Treppe nimmt sie seinen Kopf zwischen beide Hände und küßt ihn stürmisch. „O Gott, bin ich glücklich, daß ich dich mal wieder habe, Junge. Denke doch, beinahe zehn Tage!"

„Na, Lämmchen", antwortete er. „Ich bin auch nicht mehr brummig."

Die Tür geht auf, und im halbdunklen Flur steht ein Schemen vor ihnen, bellt: „Die Krankenscheine!"

„Lassen Sie einen doch erst mal rein", sagt Pinneberg und schiebt Lämmchen vor sich her. „Uebrigens sind wir angemeldet. Ich bin angemeldet. Pinneberg ist mein Name."

Auf das Wort „Privat" hin hebt der Schemen die Hand und schaltet das Licht auf dem Flur ein. „Herr Doktor kommt sofort. Einen Augenblick, bitte. Bitte, dort hinein."

Sie gehen auf die Tür zu und kommen an einer anderen, halb offenstehenden vorbei. Das ist wohl das gemeinsame Wartezimmer, und in ihm scheinen die Dreißig zu sein, die Pinneberg an sich vorbeikommen sah. Alles schaut auf die beiden, und ein Stimmengewirr erhebt sich:

„So was gibt's nicht!"

„Wir warten schon länger!"

„Die feinen Pinkels sind auch nicht mehr wie wir."

Die Schwester tritt in die Tür: „Seien Sie man bloß still! Herr Doktor wird ja gestört! Was Sie denken, ist nicht. Das ist der Schwiegersohn von Herrn Doktor mit seiner Frau. Nicht wahr?"

Pinneberg lächelt geschmeichelt, Lämmchen strebt der anderen Tür zu. Einen Augenblick ist Stille.

„Nu bloß schnell!" flüstert die Schwester und schiebt Pinneberg vor sich her. „Diese Kassenpatienten sind zu gewöhnlich."

Die Tür fällt zu, der Junge und Lämmchen sind im roten Plüsch.

„Das ist sicher sein Privatsalon", sagt Pinneberg. „Wie gefällt dir das? Schrecklich altmodisch finde ich."

„Mir war es gräßlich", sagt Lämmchen. „Wir sind doch sonst auch Kassenpatienten. Da hört man mal, wie die beim Arzt über uns reden."

Die Tür öffnet sich, eine andere Schwester kommt: „Herr und Frau Pinneberg, bitte? Herr Doktor läßt um einen Augenblick Geduld bitten. Wenn ich unterdes die Personalien aufnehmen dürfte?"

„Bitte", sagt Pinneberg und wird gleich gefragt: „Wie alt?"

„Dreiundzwanzig."

„Vorname: Johannes."

Nach einem Stocken: „Buchhalter."

Und glatter: „Immer gesund gewesen. Die üblichen Kinderkrankheiten, sonst nichts. — Soviel ich weiß, beide gesund."

Wieder stockend: „Na, die Mutter lebt noch. Der Vater nicht mehr, nein. Kann ich nicht sagen, woran er gestorben ist."

Und Lämmchen ...: „Zweiundzwanzig. — Emma."

Jetzt zögert sie: „Geborene Mörschel. — Stets gesund. Beide Eltern am Leben, beide gesund."

„Also einen Augenblick noch. Herr Doktor ist sofort frei."

„Wozu das alles nötig ist", brummt er, nachdem die Tür wieder zufiel. „Wo wir doch nur ..."

„Gern hast du es nicht gesagt: Buchhalter."

„Und du nicht das mit der geborenen Mörschel!" Er lacht. „Emma Pinneberg, genannt Lämmchen, geborene Mörschel. Emma Pinne ..."

„Bist du still! O Gott, Junge ..."

„Ich bitte", sagt eine Stimme. In der Tür steht Doktor Sesam, der berühmte Doktor Sesam, von dem die halbe Stadt und die viertel Provinz flüstern, daß er ein weites Herz hat, manche sagen auch, ein gutes Herz. Jedenfalls hat er eine volkstümliche Broschüre über sexuelle Probleme verfaßt, und darum hat Pinneberg den Mut gehabt, ihm zu schreiben und sich und Lämmchen anzumelden.

Dieser Doktor Sesam steht also in der Tür und sagt: „Ich bitte. — Einen Augenblick, Herr Pinneberg."

Die beiden gehen in das Nebenzimmer. Pinneberg sieht ihnen nach. Er findet wieder, sie sieht herrlich aus, das beste Mädchen von der Welt, das einzige überhaupt. Er arbeitet in Ducherow und sie hier in Platz, er sieht sie höchstens alle vierzehn Tage, und so ist sein Entzücken immer frisch und sein Appetit über alles Begreifen.

Es ist ein Hochsommertag, etwa Mitte Juli, herrlichster Sonnenschein. Der Himmel draußen ist dunkelblau, ins Fenster reichen ein paar Zweige, sie bewegen sich im Seewind. Das ist ein altes Lied aus Pinnebergs Kinderzeit, es fällt ihm eben ein:

Wehe-Wind, Puste-Wind,
Nimm den Hut nicht meinem Kind!
Sei gelind zu meinem Kind,
Wehe-Wind, Puste-Wind!

Die im Wartezimmer reden. Denen wird die Zeit auch lang. Eure Sorgen möcht ich haben. Eure Sorgen ...

Die beiden kommen wieder. Pinneberg wirft einen ängstlichen Blick auf Lämmchen, sie hat große Augen, wie von einem Schreck erweitert. Sie ist blaß, aber nun lächelt sie ihm zu, kümmerlich erst, und dann breitet sich das Lächeln voll aus über das ganze Gesicht und wird immer stärker und blüht auf ...

Fortsetzung folgt.

Haben Sie einen Vogel?

Von Walter Persich

Es gibt Menschen, die werden von ihrem Beruf ausgeübt.

Nimmt man ihnen ihre Tätigkeit, dann versinken sie in einen lethargischen Zustand, der einer niedrigeren Entwicklungsstufe entspricht, als es die ist, die wir als unserer Rasse genehm festgelegt zu haben glauben.

Der Dompteur Alfons Maier, genannt Alfonso, der Herr der Tiere und eine große Nummer in den wandernden Zelten, erschlug den Zauberkünstler Giraldi. Die Serpentintänzerin hatte allzusehr auf den gutgeschnittenen Frack und den Brillantring des Illusionisten geachtet und war somit im doppelten Sinne ein Opfer der Täuschungskunst, wenn auch nicht der arglistigen, geworden: sie verlor den angebeteten Zauberer, den man zu Grabe trug, voran die Zirkuskapelle in Husarenuniform, und sie verlor den Geliebten, den Dompteur, dem man den Prozeß machte und den man wie jeden anderen Sterblichen an gleicher Statt ins Gefängnis steckte.

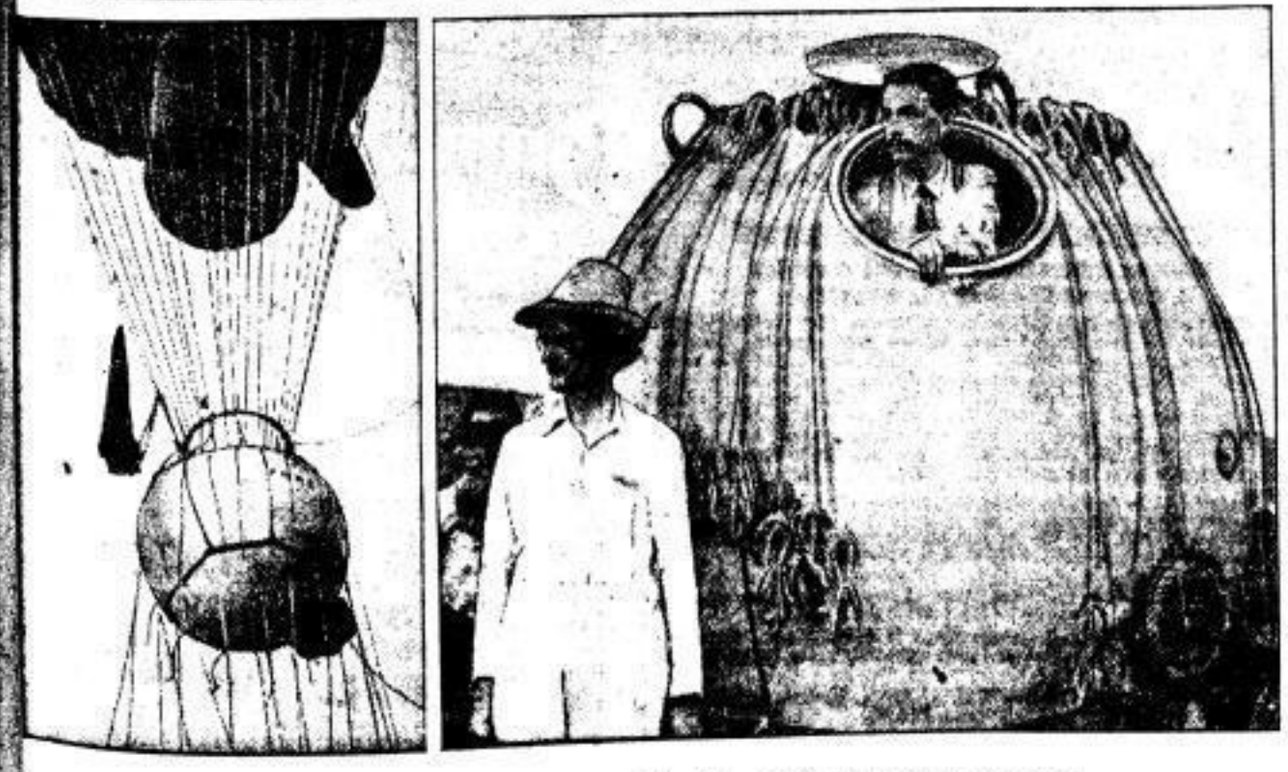
Hier saß er nun. Nicht störte ihn die Primitivität der Zelle — er hatte oft in Ställen schlafen müssen und auf nackter Erde. Doch es roch so seltsam in den Mauern, und eines Tages machte er die fürchterliche Entdeckung, daß auch an seiner Haut nichts mehr vom Dunst der Manege haftete, daß das letzte Fluidum seiner selbst, der aufgesogene Raubtierdunst, verschwunden sei. Er tobte und brach zusammen, der starke Kerl, der Löwen wie Pahns gezähmt hatte, ihn befiel ein Nervenfieber, und der Anstaltsarzt, einsichtig und erfahren, wie es auch bei diesem Beruf nicht selten ist, hörte besorgt stundenlang die psychologisch interessanten Phantasien des Kranken an. Dann hatte er ein langes Gespräch mit dem Anstaltsdirektor, Wärter mußten ausführliche Berichte geben, und es stand hart gegen hart: der Direktor wollte Dunkelheit als Strafe, der Arzt pochte auf Humanität.

Alfonso, der Herr der Tiere, gesundete langsam und sehr apathisch und ließ sich dann wortlos in seine Zelle zurückbringen, wo er sich auf die Pritsche setzte und auf den Boden starrte. Seine Löwen! Seine tanzenden Schakale! Wo mochten sie sein? Welcher Stümper verdarb ihm dieses wunderbare, in einem Jahrzehnt gesammelte und erzogene Material? Er weinte leise, der Kerl, seine Tränen liefen durch die ans Gesicht gepreßten Fäuste, und seine Schultern zuckten — dieses Geräusch muß den Geselligkeitssinn der Tierseele wachgerufen haben, denn es sagte erst leise „Piep", und dann lauter „Piep", und als der Mensch immer noch nichts hört, startete ein Triller, vor dessen Kadenzen die Galli-Curci neidisch erblaßt wäre. Erschreckt hob Alfons den Kopf — neben dem Zellenfenster war ein kleiner Käfig aufgehängt, so daß schräg die Sonne hineinfallen konnte, und dort hüpfte und trillerte ein kleiner gelber Vogel. Der Arzt war auf die Idee gekommen, hatte sie verfochten und durchgesetzt. Er verstand ein wenig, wir sagten es schon, von den Menschen.

Alfonso achtete dann nicht weiter auf das Tierchen, aber es blieb da, und neben seiner Ration lag täglich eine kleine Tüte mit Singfutter, die, das wußte er ja nicht, der Arzt aus seiner Tasche zahlte. Er mußte wohl oder übel für Wasser, Nahrung und Sand seines Zellengefährten sorgen, und bald, wenn er den täglichen „Spaziergang" hinter sich hatte, trat er in die Zelle und pfiff rufend, worauf der Gelbe antwortete. So vergingen Tage und Nächte und Wochen und Monate.

In den Türen sind kleine Fenster, durch die man, ungesehen selbst, die Gefangenen beobachten kann. Bei einem Rundgang rief der Wärter den Arzt, hindurchzuschauen: da saß am Boden Alfonso, der Herr der Tiere. Auf der Pritsche hüpfte der Kanarienvogel hin und her, und der Dompteur rief: „Allons — hopp!" Und der Vogel stand starr, er rief diesen und jenen Befehl, und der Vogel schoß Kobolz, sang, wenn er es sollte, stand auf einem Bein, legte sich, wie tot, auf die Seite, ja, Alfonso probte einen Kopfstand, eine Balance auf der Schnabelspitze — alles mit rührender Vorsicht und zärtlicher Energie, daß dem Arzt, der ein sehr seltsamer Mensch war, wie man sagte, die Tränen in die Augen traten. Er nickte dem Wärter zu und ging bald weiter.

Bei seiner Entlassung erfuhr Alfonso, wer ihm das Leben im Gefängnis lebenswert gemacht hatte, er ging zu dem Doktor, bedankte sich und trug den Vogelkäfig unterm Arm. Sie sprachen hin und her, und da Alfonso nicht zum Zirkus zurückwollte, so gab ihm der Arzt eine kleine Summe Geldes. Heute hat er sie schon lange zurückbezahlt — aber man kann in jener Stadt, deren Name nicht verraten wird, einen hübschen, mit Tieren aller Sorten angefüllten Laden sehen, darüber steht: „Haben Sie schon einen Vogel? Zoologische Handlung von Alfons Maier." Und das Geschäft geht gut, denn alle seine Vögel singen und alle seine Papageien können ausgezeichnet sprechen, sogar die weißen Mäuse gehorchen aufs Wort.



Die ersten Originalbilder vom Start des Stratosphärenballons

Links: Der Ballon hat sich erhoben. Rechts: Prof. Piccard (links) und sein Assistent Cosyns (in der Gondelöffnung) unmittelbar vor dem Aufstieg. (Siehe auch den Bericht an anderer Stelle).

Eine Mozart-Oper durch ganz Mitteleuropa gesendet. Am Mittwoch abend wurde Mozarts Cosi-fan-tutte-Oper von München aus auf fast alle europäischen Sender bis hinab nach Marokko übertragen. Die Wiedergabe, soweit von uns aus beobachtet, gestaltete sich funktechnisch und rein künstlerisch zu einem wunderbaren Ereignis. Waren dabei doch die ersten und stärksten Opernkräfte Münchens mit am Werke, und zwar unter Richard Strauß, der unbestreitbar der große Mozart-Dirigent unserer Tage ist. Unter seiner Stabführung sprühten die einzelnen musikalischen Auftritte in fabelhafter Verlebendigung auf — jene Auftritte, die an sich wiederum das Höchste verlangen, was je von der Opernbühne an Musikalisch-Sängerischem beansprucht worden ist. Diese so gelungene Cosi-fan-tutte-Aufführung wird den Ruhm des Deutschen Opernsängers weit forttragen. P. B.

Eröffnung der neuesten Funkausstellung. Heute wird in Berlin die 9. große deutsche Funkausstellung eröffnet. Alle deutschen Fachfirmen von Bedeutung sind auf der Ausstellung, die sich in den sechs Funkturmhallen befindet, vertreten.

Interessante Sonderschauen veranstalten die Deutsche Reichspost, die Reichsrundfunkgesellschaft und das Heinrich-Hertz-Institut. Die Reichspost bringt das Neueste aus der Technik des Fernsehens, das zum erstenmal wirklich drahtlos vorgeführt wird. Die Ausstellung ist bis zum 28. August geöffnet.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320819/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sport · Spiel

Fußball

Fortsetzung der Punktspiele in allen Klassen. Spannende Kämpfe. In der 2a-Klasse bedeutende Entscheidungen. Wiener Gäste auf Dresdner Plätzen

Punktspiele in der 1. Klasse

Beginn, wo nichts vermerkt, 17 Uhr

Radigast–Radeberg. So leicht wie in der ersten Runde wird's wie es diesmal nicht. Aussichten für beide gleich verteilt.

Zschachwitz–Eintracht (17.30) am Sonnabend. Eine sichere Angelegenheit für E. Wenn auch Z. mit starkem Widerstand aufwartet, E. wird schon zu brechen verstehen.

Heidenau–Meißen. Zwei durchaus Gleichwertige. Erst nach flottem, hartem Spiel wird sich der Sieger herausschälen.

Kamenz–Löbtau. L. enttäuschte in den letzten Spielen, wird aber hier mit um so größerem Ernst bei der Sache sein. Im letzten Spiel trennten sich beide mit einem 1:1.

Cotta–Neustadt (16). Nur C. muß ein Sieg herauskommen. N. wird keinen schlechten Gegner abgeben. C. darf das Spiel keinesfalls leicht nehmen.

Sörnewitz–Coswig. Das Treffen verspricht eine sehr interessante Angelegenheit zu werden. C., das am Sonntag überraschend von Radebeul geschlagen wurde, wird versuchen, diesen Eindruck zu verwischen.

Kleinnaundorf–Lockwitz (17.30). Ein Spiel der ersten Runde findet hier noch seine Erledigung. Die Chancen beider Mannschaften sind ziemlich gleich.

2a-Klasse. Kötzschenbroda–Sportverein 21 (17.30) am Sonnabend ist geht als Favorit in das Spiel und gilt mit Recht als Mannschaft, die in der Meisterschaft ein Wort mitsprechen wird. – Kleinzschachwitz–Löbtau. Zu Anfang liegt L., es wird diese Scharte durch eine Niederlage einbüßen wollen. – Hainsberg–Herbitz. Beide wollen gern ein Wort mitsprechen. Es wird sich also ein spannendes und hartes Spiel entwickeln, wo die besseren Stürmerleistungen entscheiden werden. – Gittersee–Komet (17.30) am Sonnabend. K. muß sich tüchtig vorsehen. K., das Treffen gewonnen, möchte auf dem Weg des Erfolges fortschreiten. – Leuben–Lippoldiswalde (16). Leuben hat das gefährliche Treppo und wird Mühe haben, es in Schach zu halten. – Sörnewitz–Wilsdorf. Weinöl 25 ein Sieg kann man es schon als Meister betrachten. Dies will aber Z. verhindern. – Ottendorf gegen Fortschritt. Das Können des wird nicht ausreichen, um F. gefährlich werden zu können. – Klotzsche–Friedrichstadt in Weixdorf. Verliert K. hier, sind Aussichten auf die 2b-Klasse bedeutend gestiegen.

2b-Klasse. Glashütte–Süd (16). G. wird sich von S. nicht in Verlegenheit bringen lassen. [illegible] wird seinen zweiten Platz behaupten wollen. – Weixdorf–Boitendorf. B., das den ersten Platz einnimmt, will diesen halten, es muß deshalb als Sieger aus diesem Spiel hervorgehen. – Gorbitz–Strahenbahn [illegible]. Kann sich S. in diesem Spiel die Punkte sichern, ist es so gut wie aus dem Gefahrenbereich. – Kottwerndorf–Oberponritz. Auf S. besteht keine Aussicht zu Punkten zu kommen, es wird diese unangefochten R. überlassen müssen. – Reichenberg gegen Fortschritt Sebnitz. Gehalten bei beiden wird zum Ausdruck kommen, da der Sieger den zweiten Platz für sich in Anspruch nehmen kann. – Rähnitz–Großröhrsdorf (17.30). R., als der Spitze liegend, wird von G. sehr bedrängt werden.

3a-Klasse. Pulsnitz–Hermsdorf: wird die P. er als Sieger sehen. Frankenthal–Helenau: dürfte S. für sich entscheiden. Oberlichtenau–Weinig–Bühlau: wird den Gau am Ende als Sieger sehen. Lomnitz–Moritzburg: ist eine offene Angelegenheit. Reinhardtsdorf–Niederfedlitz: wird für R. mit einer Niederlage enden. Dohna–Krotzschwitz: dürfte für T. keinen Punktgewinn einbringen. Graupa–Gebritzsch: wird den sicheren Sieger in Graupa stellen. Schmiedeberg gegen Rippien: wird für R. eine aussichtslose Sache sein. Hänichen gegen Hockendorf: auch der Vorteil des eigenen Platzes wird für H. keinen Gewinn bedeuten. Celta–Kesselsdorf: wird Celta in sicherer Manier für sich entscheiden. Lichtenberg–Bienenmühle (16): wird dem Platzbesitzer keinen Sieg einbringen. Kleinwaltersdorf–Langebrück (16): gilt als eine offene Angelegenheit. Naundorf–Süd: wird nur S. als Sieger sehen.

Gesellschaftsspiele

Freitag. Meißen–Sentralverein Wien (17.45). Die Wiener sind als eine Klassemannschaft zu bezeichnen. Ihren Aufstieg zur Meisterklasse legten sie im vorigen Jahr ungeschlagen zurück. Nicht weniger als fünf internationale Spieler haben sie in ihrer Mannschaft. Die Aussichten der M. er auf einen Sieg sind darum als sehr gering anzusprechen.

Sonnabend. Potschappel–Helios (18). Zwei technisch gleichwertige Mannschaften werden sich hier einen ausgeglichenen Kampf liefern. – Somsdorf–Rabenau (18). S. wird wohl gegen R. das Nachsehen haben.

Sonntag. Lockwitz–Helios (17.30). Schon oft standen sich beide mit abwechselnden Erfolgen gegenüber. Diesmal sind die Chancen für H. etwas günstiger. – TSV 10–Wachwitz (17). Nach gutem Abschneiden gegen Löbtau wird TSV auch hier ein Sieg gelingen. – Rabenau–Zölschen (16). – Somsdorf–Peterwitz (18). – Potschappel komb.–Sportverein 01 (17.30). – Oberhermsdorf–Hilbersdorf (11.30).

Nachgemeldet werden noch: Am Sonntag: Potschappel komb.–01 Dresden (17.30). Nach dem Spiele am Vortage dürfte bei nicht zuviel Aussichten auf Erfolg haben.

Burgwitz–Rauckerode (17). Hier ist Klassenunterschied festzustellen. Die Gastgeber werden sicher die Oberhand behalten.

Red Star, Wien in Pieschen

Mittwoch (24.) ist in Pieschen Uebergabe des neuerbauten Sportplatzes an der Wurzener Straße. Als Gegner ist die sehr gute Mannschaft Red Star Wien verpflichtet. P., das letzthin einen überzeugenden Eindruck machte, wird kaum für einen Sieg in Betracht kommen. Das Können der Wiener Mannschaften ist bekannt. Wer gute Fußballschule sehen will, sehe sich dieses Spiel an. Anstoß 17.30 Uhr.

Presseleute am Sonntag von 19 bis 21 Uhr geöffnet. Anrufe vor dieser Zeit sind zwecklos.

Wassersport

Bundesmeisterschaft im Wasserballspiel

Am bevorstehenden Sonntag haben die Wasserballspieler des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes ihren großen Tag. In Herne i. Westf. tragen sie ihre Bundesmeisterschaft aus. Im Vergleich zu den Leichtathleten, die am vergangenen Sonntag in Dresden bei Hundstagshitze zu ihren Bundesmeisterschaften starten mußten, sind die Wasserballspieler glückliche Menschen, denn je heißer es draußen ist, um so tatendurstiger fühlen sie sich im nassen Element. Gegner sind der nordwestdeutsche Landesverbandsmeister Hannover-Linden und der ostdeutsche Meister Hellas, Berlin. Den Gesetzen des Bundes entsprechend, haben beide auf einem langen Wege mehrfach beweisen müssen, daß sie tatsächlich die zwei besten Bewerber um den Bundesmeistertitel sind. In ihrem Bezirk, Kreis und Landesverband und in der Bundesmeisterschaftsvorrunde sind beide Mannschaften wiederholt auf harte Proben gestellt worden. In der Vorrunde gewann Berlin gegen Breslau 2:1 und Hannover gegen Mannheim nach Spielverlängerung 6:5. Es stehen sich somit zwei gleichwertige Gegner gegenüber, die einen außerordentlich spannenden Kampf versprechen.

Verein für volkstümlichen Wassersport e. V., Gruppe West

Sonnabend, 20. August, 19½ Uhr, Luftbad Hebbelstr.

Abendschwimmfest

Schwimmwettkämpfe — Frauen-Kunstreigen — Lampionreigen — Humoristische Einlagen. [h58

Eintritt ab 18 Uhr 10 Pf. Zahlreichen Besuch erwartet **D. V.**

Jährlich ertrinken immer noch Tausende von Menschen beim Baden. Das beweist, daß immer noch ein großer Teil der Badenden das Schwimmen nicht beherrscht. Der Verein für volkstümlichen Wassersport will helfend eingreifen und veranstaltet deshalb regelmäßig Schwimmlehrkurse. Solche beginnen wieder am 24. August für Frauen im Volksbad Louisenstraße, am 25. August für Männer im Volksbad Pieschen, Wurzener Straße, und am 30. August für Frauen im Volksbad Pieschen. Teilnahmeberechtigt ist jeder. Anmeldungen nehmen die Funktionäre des Vereins entgegen.

Handball

Kampf um die Punkte. Zahlreiche Gesellschaftsspiele und erstklassige Mannschaftskämpfe

18. September Großkampf Dresden–Berlin

Alle Altersspieler treffen sich zum Bundes-Alterstreffen in Weixdorf. In Faust- und Handballspielen können die Alten beweisen, daß sie immer noch auf dem Posten sind.

20. August. Friedrichstadt–Löbtau (18.30). Hier wird es sich zeigen, ob L. seine letzte Niederlage wieder wettmachen kann. F. befindet sich in guter Fahrt. – Rähnitz–Niederhaslich (18.30). Es kann passieren, daß R. eine Niederlage einstecken muß. – Radiv Striesen (16). Sehr gute Mannschaften. Doch wird R. den Ausschlag geben. – Plauen–Fortschritt (18.30). K. wird tonangebend sein. – Reichenberg–Wilsdorf (18). Eigentlich hat sich R. etwas viel vorgenommen. Mit etwas Eifer dürfte R. günstig abschneiden.

Untere Mannschaften. Altstadt 2–Klotzsche 2 (18). Neustadt 2 gegen Neustadt Jugd. 1 (18). Reick 2–Dresden Süd 1 (19). Plauen 2 gegen Fortschritt 2 (17.30). Radiv 2–Cotta 2 (17). Pieschen 4 gegen Striesen AM. (17). Pieschen 3–Heidenau 1 (18). Neustadt 4 gegen Wilsdorf 2 (19). Lößdorf 3–Weinig 2 (17.30 in Radeberg). Loßdorf 2–Reichenberg 2 (18.30 in Radeberg).

Spielerinnen. Neustadt–Zohna (17). Rähnitz 1–Pieschen 1 (17.30). Striesen Eintracht Leuben (18). Altstadt–Fortschritt (19). Schüler. Wilsdorf–1885 (17). Altstadt–Klotzsche (17). Friedrichstadt–Coschütz (16).

21. August. Ottendorf–Radiv (17). Hier wird R. mit einem Siege rechnen können. – Wachwitz–1885 (17). W. wird alles daran setzen, eine Niederlage zu verhindern. – Leuben gegen Lößnitz (16). Die L. er werden wenig Hoffnung haben, einen Sieg zu erringen. – Reichenberg–Dresden Süd fällt aus.

Untere Mannschaften. Reichenberg 2–Löbtau 3 (8). Weixdorf 1 gegen Coschütz 3 (10). Friedrichstadt 3–Radiv 1 (9). Leuben 2 gegen Lößnitz 2 (11). Kötzschenbroda 4–Boitersdorf 1 (11). Kötzschenbroda 3–Wachwitz 2 (15). Kötzschenbroda 2–Fortschritt (10). Coschütz 2 gegen Bauernitz 1 (15). Neustadt 3–Fortschritt 3 (11.30). Oberlößnitz komb.–Großröhrsdorf 2 (15). Leuben–Fortschritt 3 (14).

Spielerinnen. Reichenberg–Löbtau fällt aus. Wachwitz gegen 1885 (16). Leuben–Radebeul (15). Oberpoyritz–Fortschritt (14). Neustadt gegen Reick fällt aus. Kötzschenbroda–Reichenberg (18).

Jugend. Neustadt 1–Heidenau 1 (18.15). Löbtau 1–Pieschen 1 (17). Friedrichstadt 1–Radiv 1 (11). Kötzschenbroda 2–Pieschen 2 (10). Wilsdorf 1–Weixdorf (9).

Schüler. Emmersdorf–Weißchuste (11). Weixdorf 2–Radiv 2 (9). Coschütz–Fortschritt (10). Coschütz 2–Cotta 2 (15). Coschütz 1 gegen Cotta 1 (16). Oberreina 1–Großröhrsdorf (14).

Mädchen. Kötzschenbroda–Reichenberg (9). Leuben–Wachwitz (16).

Faustball. Lößdorf AM–1885 AM (11.15).

22. August. Rähnitz 2–Fortschritt 2 (18.30). Schüler. Rähnitz 1 gegen Klotzsche 1 (16.30).

23. August. Schüler. Neustadt–Löbtau (17).

24. August. Pieschen–Leuben (17). P. ist in guter Form, es wird hier nicht einzuholen werden. – Striesen gegen TSV (18). Ob S. dem TSV gewachsen ist, das ist fraglich. – Fortschritt 3–Striesen (19). – Schüler. Großröhrsdorf 2–Lichtenberg 2 (18). – Faustball. Radebeul 1–Pieschen 1 (18).

25. August. Radiv 2–Striesen 2 (18). Coschütz 2–Friedrichstadt 2 (16.30). Schüler. Coschütz 2–TSV 15 (15.30).

26. August. Großröhrsdorf–Lößdorf (18.30). Coschütz gegen Friedrichstadt (18). Altstadt Ost Schw.–Niedersedlitz Schw. (18). Radiv 4–Kötzschenbroda 3 (19). Spielerinnen. Pieschen–Radiv (18.30). Radiv 2–Coswig 1 (18). Schüler. Pieschen 1–Striesen (16).

Leichtathletik

Am vergangenen Sonntag kämpften die Auserwählten des Bundes um die Meisterschaft. Der Bund hat nunmehr Vereinsmehrkämpfe ausgeschrieben, die in den einzelnen Bezirken ausgetragen werden. Die Vereine des Bundes, die die höchste Punktzahl bei diesen Wettkämpfen erreichen, sind Meister der Vereinsmehrkämpfe.

Der Dresdner Bezirk wird am Sonntag (21.) im Stadion in Dr.-Neustadt an der Bärnsdorfer Straße diese Wettkämpfe durchführen. Die Dresdner Leichtathleten sind zur Zeit in großer Fahrt. Spannende und interessante Kämpfe werden zur Durchführung kommen. Die Veranstaltung beginnt vormittags 9 Uhr und wird 18 Uhr mit einem Handballspiel: Neustadt 1–Heidenau 1 abgeschlossen.

*

Für die vom Bezirk ausgeschriebenen Vereinsmehrkämpfe haben die nachstehend aufgeführten Vereine die angesetzte Zahl der Kampfrichter pünktlich um 8.30 Uhr auf den Sportplatz zu schicken: Löbtau 4 Mann, Cotta 4 Mann, Striesen 4 Mann, Altstadt 2 Mann, Pieschen 2 Mann, Radiv 2 Mann, Plauen 1 Mann, Neustadt 2 Mann. Die Vereine werden ersucht, Stoppuhren mitzuschicken.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Gruppenvertreter, Spartenvertreter, Vereinsvertreter! Laßt die Bezirksleitung nicht im Stich! Munter auf für die 40-Jahr-Feier. Sorgt, daß die Frageboen hereinkommen. Die Bezirksleitung wird die Vereine veröffentlichen, die ihre Pflicht versäumen.

1. Gruppe. Freier Turn- und Sportverein Dresden-Löbtau. 28. August: Radetour nach Sonnenland. Abfahrt 6 Uhr Dreikaiserhof. Radfahrer ebenfalls 6 Uhr Dreikaiserhof.

4. Gruppe. Freiwillige Emmersdorf. Sonnabend (20.), 19 Uhr, Turnratssitzung, Turnhalle. Sonntag (21.) von 8 Uhr an Gruppensportfest der Turnerinnen. 11 Uhr nach Mockritz zum Sängerfest. Stellen an der Turnhalle. Gäste willkommen. – Turn- und Sportverein Weißchuste. Weißchuste Sonnabend (20.), 8 Uhr, und Sonntag (21.), 7 Uhr, Sportplatzarbeiten. Alle Genossen müssen erscheinen. 27. August, 20 Uhr, Bühnenschauturnen auf der Freilichtbühne. 28., 8 Uhr, Hand- und Fußballkämpfe.

6. Gruppe. Arbeiter-Turn- und -Sportverein Großerkmannsdorf hat Sonntag (21.) seine diesjährigen Vereinswettkämpfe. Beginn 8 Uhr auf dem Turnplatz. Ab 18 Uhr Sommernachtsball. Musik wird ausgeführt von der Turnerkapelle Radeberg.

Turnverein Lößdorf. 21. August Schauturnen. Von vormittags 8 Uhr an volkstümliche Wettkämpfe und Spiele; nachmittags Freiübungen, Geräteturnen aller Abteilungen, Volkstänze u. a. m.

Verein für volkstümlichen Wassersport. Gruppe West. Sonnabend (20.) Abendschwimmfest im Luftbad, Hebbelstraße. Eintrittspreis ab 18 Uhr 10 Pf. Beginn 19.30 Uhr. Reger Besuch wird erwartet.

Plauenscher Grund und Umgegend

Achtung, Altersgenossinnen und -genossen

4. September Alterstreffen in Schmiedeberg

Rüstet eifrig für diese Bundesveranstaltung. Der Aufmarsch und die Werbung für das Altersturnen müssen stark werden. Auch die Altersgenossen der Fußballspieler und Turnspieler sollen sich aktiv beteiligen. Als Freiübungen, die alle Teilnehmer mitmachen müssen, sind die aus dem „Vorturner" Nr. 8 (1932) gewählt worden. Ueber den weiteren Verlauf der Veranstaltung wird im nächsten Rundschreiben informiert. Jetzt heißt es rüsten und werben, damit alle dabei sind. Uebt fleißig die Freiübungen. Lest das letzte Rundschreiben genau durch und sorgt für große Beteiligung. Otto Trommer.

Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrerbund. Gau 15, 7. Bezirk. Achtung, Kraftfahrer! Alle Abteilungen des Bezirks sammeln Sonntag zur Gauausfahrt (22.) 12 Uhr, Oberer Gasthof Grohälla. Daselbst Meldung. Alle Kraftfahrer des Bezirks machen dort erscheinen.

Touristenverein Naturfreunde. Wintersportsektion Hainsberg-Coßmannsdorf. Sonntag (21.) Arbeitstag in Altenberg. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. (Gemeinschaftsküche.)

Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrerbund Coßmannsdorf. Abteilung Kraftfahrer. Sonntag (21.) Gauausfahrt: Dippoldiswalde. Start 11 Uhr, Lindengarten.

Freie Turnerschaft Freital-Döhlen. Heute, Freitag, außerordentlich wichtige Versammlung in der Halle, 20 Uhr.

Tennisweltkämpfe sächsischer Lehrer. Das Tennisspiel erfreut sich in der Lehrerschaft wachsender Beliebtheit. Im Vorjahre wurden erstmalig Tenniswettkämpfe unter Lehrern im Rahmen der Wettkämpfe sächsischer Lehrer in Löbau mit guter Beteiligung veranstaltet. In diesem Jahre übertrifft die mit 40 Meldungen die Veranstaltung die vorjährige wesentlich. Das Turnier beginnt Sonnabend (20.), 9 Uhr, mit den Einzelspielen der A- und B-Klasse auf den Plätzen des Dresdner Lehrersportvereins im Waldpark Blasewitz. Sonntag nachmittag Endkämpfe.

Anerkennungen

für die Dresdner Funktionäre, die die leichtathletischen Bundesmeisterschaften mustergültig durchführten

Fast alle Tageblätter der sozialdemokratischen Presse rühmen den Verlauf der am vergangenen Sonnabend und Sonntag ausgetragenen Meisterschaften. Reichen Ruhm durften in erster Linie die arbeitsfreudigen Funktionäre der Leichtathletenvereinigung von Groß-Dresden für sich in Anspruch nehmen. Die Dresdner Funktionäre waren es, die durch musterhafte Organisation einen ausgezeichneten Verlauf herbeiführten. Dank um Dank gebührt den Braven.

Der Vorwärts schreibt: Das größte Ereignis des Jahres in der Arbeiter-Leichtathletik gehört der Vergangenheit an. Dresden als Austragungsort der Bundesmeisterschaften im Arbeiter-Turn- und -Sportbund hat sich durch seine Lage und mit seinen Organisationsstab als außerordentlich geeignet erwiesen. Das schöne Kreisheim der Dresdner Arbeitersportler mit seinen großzügigen Anlagen als Zentralstelle des braunen Wettkampfes zeugen von unermüdlicher Schaffens-Kraft; gern werden die Teilnehmer an die schönen Sportanlagen und die herrliche Umgebung der Ilgen-Kampfbahn zurückdenken.

Die Leipziger Volkszeitung: Sowohl dem äußeren Rahmen als auch dem inneren Gehalt nach war das, was auf der Ilgen-Kampfbahn in Dresden gezeigt wurde, ausgezeichnet. Leistungen unserer Leichtathleten fanden nicht nur im Lager des Arbeitersports, sondern ebenso in den Reihen der bürgerlichen Sportler hohe Anerkennung; sie beweisen, daß der Arbeitersport in einer gesunden Aufwärtsentwicklung begriffen ist, die ihn bereits an [illegible] Stelle gebracht hat.

Die Chemnitzer Volksstimme: Die Bundesmeisterschaften in Dresden haben gezeigt, daß die Gesamtarbeit der Leichtathleten im Verlauf der letzten Jahre recht fruchtbringend war. Sieben neue Bundesmeisterschaften geben davon Beweis. Doch auch die anderen Resultate zeigen durchweg Leistungen, die nur staunen auslösen können. Denn bedenken wir doch eins: die Sportler, die hier antraten, haben diese Leistungen erreicht nur durch ihren Willen. Keine staatlichen Unterstützungen und den Spenden entstammen, die hier zum Kampfe antraten. Und dennoch diese Leistungen? Ja – gerade deshalb. Arbeitersportler sind Kampfnaturen – keine Paradepferde. Auf ihren Sportplätzen, in ihren eigenen Hallen, im Wettkampf, im Spiel mit Gleichgesinnten schon haben sie ihrem Körper das abgerungen, was sie hier in Dresden zeigen konnten: guten Sport, gute Körperbeherrschung. Freude an und der Glieder.

Die Ostthüringer Tribüne: 415 Wettkämpfer aus ganz Deutschland, Oesterreich und der Tschechoslowakei war bei der jetzigen schlechten wirtschaftlichen Lage über alle Maßen erfreulich und es ist selbstverständlich, daß bei dieser großen Anzahl Wettkämpfer in den Konkurrenzen hart um den Sieg gekämpft wurde und daher die Bestleistungen in vielen Fällen beträchtlich überboten wurden. Ueberhaupt sehr gute Leistungen erzielt worden sind. Das Wetter und die schöne Ilgen-Kampfbahn trugen viel zur einwandfreien Abwicklung der Kämpfe bei. Die größten Erwartungen wurden voll und ganz erfüllt.

Die Wiener Arbeiterzeitung bemerkt in Beziehung: Alles war gut! Nur die Starter haben nicht gefallen. Die Ilgen-Kampfbahn ist eine ideale Sportanlage; sie liegt inmitten weiter Parkanlagen, sieht sehr schmuck aus und entspricht wirklich allen Anforderungen. Das Publikum, das Samstag wenige, Sonntag aber [illegible] Tausende Köpfe zählte, verhielt sich, wie es sich gehört [illegible] können, nämlich neutral. Daß der Jubel etwas heftiger als [illegible] ausfiel, wenn ein Dresdner Sieger wurde, war begreiflich; im übrigen wurde der Beifall ziemlich gleichmäßig ausgeteilt. Ueber die Organisation ist kein Wort zu verlieren: sie klappte, wie noch jede Sportveranstaltung, veranstaltet von den deutschen Arbeitersportlern, geklappt hat. Sehr unzufrieden war man nur mit den Startern. Daß die Läufer frei von Schuld waren, soll nicht behauptet werden; viele leisteten sich im „Stehlen" (die Sachsen sagen Mogeln) allerhand, aber die Hauptschuld lag doch bei den Startern, darum nicht zu zweifeln.

Auf diese Anerkennungen können die Dresdner Funktionäre stolz sein. Sie dokumentieren, was allen aufmerksamen Beobachtern den ersten Stunden zum Bewußtsein kam und was auch verschiedene Male angedeutet wurde: Die Dresdner Leichtathleten haben ganze Kerle an der Spitze!

Rundfunk

Deutsche Welle: Sonnabend, 20. August

10.10: Schulfunk: Szenen aus Julius Cäsar v. Shakespeare (engl.).
11.00: Zur Unterhaltung: Erlebnisse aus der Sahara.
15.00: Kinderbastelstunde.
15.45: Margarete Weinberg: Helfende Kinderhände.
16.00: Dr. Hellmann-Harnisch: Falsche Berufsromantik.
16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.
17.30: Dr. Springer: Gesundheitsgefährliche Pflanzen.
17.50: Bürgermeister Nath: Fremdenverkehr und Verkehrswerbung.
18.05: Musikalische Wochenschau.
18.30: Dr. Günther: Der ewige Harlekin (mit höfischen Beispielen).
19.00: Englisch für Anfänger.
19.30: Rektor Siebers: Kirche und Jugenderziehung.
Anschl. Wetter für die Landwirtschaft.
20.00: Hallo, Funkausstellung 1932. Funkpotpourri. Leitung: L. Brongeest.
Anschl. Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
ca. 22.30: Köln: Nachtmusik und Tanz. Leitung: L. Eysoldt.

Sonnabend, 20. August

14.30: Kinderstunde: Spielen und Basteln.
15.15: Dr. Scharfe: Blick in Zeitschriften.
16.00: Abende im Morgenland. Zwei Skizzen von A. Schäfer.
16.30: Funkberatung.
16.40: Funknachrichten.
17.00: Konzert des Sinfonieorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. Werke von Mendelssohn-Bartholdy, Weber, Joh. Strauß u. a.
18.30: F. v. Baußnern: Persönliche Erinnerungen an Waldemar v. Baußnern.
18.50: Gegenwartslexikon.
19.00: Dr. Hahn: Herrnhut. Zum 200jährigen Bestehen der Herrnhuter Brüdermission.
19.30: Sudetendeutsche Lieder. Ausf.: A. Leubner (Gesang). Am Flügel: F. Sammler.
22.00: Berlin: Halloh, Funkausstellung 1932!
Anschl. Köln: Nachtmusik des Funkorchesters. Leitung: Eysoldt.

Zum Schulanfang

drei Spezial-Angebote

Kinder-Söckchen
weiß mit farbigem Rand .... Größe 5–11 **39 ₰**

Spangenschuhe
für Mädchen, braun Rindbox, breite bequeme Normalform .... Größe 27–35, Paar nur **3.90**

Mädchenkleid
bestehend aus Trägerrock, reinwoll. Crêpe Caid und Bluse, in fescher Sportform, Größe 60–65 vorrätig, Größe 60 **4.90**
Steigerung pro Größe 65 ₰

TIETZ